

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

21 (21.1.1933)

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner, M. d. L.

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Bezugspreise:

Monatlich RM. 2.10, aus Postauftraggebühren od. Trägergeld für Erwerbstätige RM. 1.50 zusätzlich beizufügen. Bestellungen zum verbill. Preis können nur unter Verbleibsstellen entgegennehmen, Restbez. ausgleich. Der Führer erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenszeitung. Bei Nichterschienen infolge höherer Gewalt, Verbot durch Staatsgewalt, bei Eindrungen oder Streiks oder dergl., besteht kein Anspruch auf Befreiung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. Abbestellungen können nur bis zum 25. jeden Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Beilagen:

„Der Arbeiter im Betriebe“, „Der junge Freiheitskämpfer“, „Der deutsche Mittelstand“, „Die deutsche Frau“, „Wunder und Seltsamkeiten“, „Der unbeflechte Soldat“, „Hilfen aus deutscher Vergangenheit“, „Rasse und Volk“

Sonderblätter:

„Mercur-Rundschau“, „Acker- und Wälder-Echo“, „Das Größelhorn“, „Ortenauer Volkswarte“, „Das Gannauerland“

Anzeigenpreise:

Die schwebende Millimeterzeile im Anzeigenblatt 15 Pfg. (Sonder-Zarif 10 Pfg.). Kleine Anzeigen und Familienanzeigen 1 mm Zeile 6 Pfg. Im Textteil: die schwebende Millimeterzeile 35 Pfg. Abdruckgebühren nach Tarif. Für die Erklärungen d. Anzeigen an best. Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Anzeigenfrist: 12 Uhr mittags am Vortag des Erscheinens.

Verlag:

Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 133, Fernsprecher Nr. 2930, Telephon Nr. 2933, Geschäftsstelle: Karlsruhe Nr. 2933, Büro: Städt. Sportplatz, Karlsruhe Nr. 706.

Abteilung Buchvertrieb:

Volkshaus, Karlsruhe Nr. 2935, Geschäftsräume von Verlag u. Expedition 8-19 Uhr.

Erfüllungsort u. Geschäftsstand:

Karlsruhe i. B.

Schriftleitung:

Anschrift: Karlsruhe i. B., Markgrafenstr. 46, Fernsprecher 1271, Redaktion: 12 Uhr am Vortag des Erscheinens, Sprechstunden 11-13 Uhr.

Berliner Schriftleitung:

Hans Graf Reichard, Berlin SW. 61, Mühlstr. 14, Fernruf: B a e r w a l d (P 6) 8003.

Reichstag am 31. Januar

* Berlin, 20. Jan. Der Reichstag beschloß am Freitag nachmittag, den Reichstag auf Dienstag, den 31. Januar einzuberufen. Zur Festlegung der Tagesordnung wird der Reichstag am 27. Januar noch einmal zusammentreten.

Der Verlauf der Reichstagsitzung

* Berlin, 20. Jan. In der Sitzung des Reichstags beschloß der Reichstag, den Reichstag am 31. Januar einzuberufen. Zur Festlegung der Tagesordnung wird der Reichstag am 27. Januar noch einmal zusammentreten.

Reichsfinanzministers im Haushaltsausschuß, daß sich die Vorlegung des neuen Haushalts ziemlich nahe bis an das Ende des jetzigen Haushaltsjahres hinausziehen würde. Daraufhin wurde von dem Zentrumskoordinator Dr. Bell vermittelnd beantragt, den Reichstag zum 31. Januar einzuberufen und am 27. ds. Mts. den Reichstag zur Festlegung der Tagesordnung zusammentreten zu lassen. Staatssekretär Brand gab für die Reichsregierung die Erklärung ab, daß die Regierung es nach wie vor im Interesse der politischen Beruhigung des Landes und seiner wirtschaftlichen Gesundung für dringend erforderlich halte, die politische Lage möglichst bald unzweideutig zu klären. Eine baldige Vorlegung des Haushalts sei nicht möglich.

Schließlich wurde der Zentrumsantrag mit den Stimmen der Antragsteller, der Nationalsozialisten, der Bayerischen Volkspartei und der in der technischen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossenen Gruppen angenommen.

das marxistische Gefindel also nicht, sich nationalsozialistischen Arbeitern in freier Ansprache zu stellen.

Als Redner sprachen dann, nachdem das Verhalten der SPD. entsprechend geäußert worden war, der bekannte nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Freikler, der sich eingehend mit dem Staatsaufbau in Sowjet-Rußland beschäftigte und der zu dem Schluss kam, daß das sowjetrussische System seine ursprünglichen Ziele verlassen und verlagert habe und als zweiter Redner Landtagsabgeordneter Pa. Engel, der sich besonders mit Fragen der Sozialversicherung auseinandersetzte.

Die Versammlung war ein voller Erfolg der NSD.

Die Finanzkatastrophe der Reichshauptstadt

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 20. Jan. Der Finanzbericht des Nachrichtenamtes der Stadt Berlin für den Monat Dezember 1932 gibt ein erschütterndes Bild der katastrophalen finanziellen Lage der Reichshauptstadt. Im Dezemberhaushalt der Stadt Berlin mußten 199,3 Millionen Fehlbetrag verzeichnet werden. Die ungedeckten Mehrausgaben sind im letzten Quartal von 31,1 auf 50 Millionen gestiegen. Der Rückgang der Steuern gegenüber dem Jahr 1931 beträgt im Monat Oktober 25,6 statt 35,7, im November 35,6 statt 40,4 und im Dezember 26,9 statt 30,1 Millionen Mark. Die Gesamteinnahmen, die mit 309,1 Millionen veranschlagt waren, betrugen nur 281,6 Millionen. Die schwebende Schuld hat sich außerdem um 46,20 Millionen erhöht.

Der Auswärtige Ausschuss zusammentreten

Berlin, 20. Jan. Der Auswärtige Ausschuss des Reichstags ist um 11.15 Uhr unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) zusammentreten. Der Sitzung wohnten Reichsaussenminister Frhr. von Neurath, Reichswirtschaftsminister Warmbold, Staatssekretär v. Bülow, Reichsminister Radolow sowie eine Reihe von Landesvertretern bei. Die Tagesordnung sieht eine Aussprache über alle außenpolitischen Fragen vor, darunter auch die Behandlung der handelspolitischen Lage Deutschlands.

Aufräumungsarbeiten in Lübeck

Verringerung der Senatorenzahl - Abbau der lebenslänglichen Senatspension - Höchstgrenze für Senatorengehälter 12 000 RM.

Lübeck, 20. Jan. (Eig. Meldung.) Die nationalsozialistische Fraktion der Lübecker Bürgerschaft hat schon in den ersten Sitzungen eine Anzahl Anträge eingebracht, die schärfste Sparmaßnahmen in der Verwaltung der Stadt fordern. So ist u. a. ein Antrag eingebracht worden, nach dem die Zahl der Senatsmitglieder, die bisher 12 betrug, auf 5 herabgesetzt werden soll. Von diesen 5 Mitgliedern des Senates sollen nur noch 2 hauptamtlich und die 3 anderen nebenamtlich tätig sein. Die dadurch ersetzte Einsparung ist verhältnismäßig groß, da das Gehalt eines hauptamtlichen Senators bisher 19 000 RM. betrug. Nach einem weiteren nationalsozialistischen Antrag soll das Gehalt der nach der neuen Regelung noch hauptamtlich angestellten Senatoren außerdem von 19 000 auf 12 000 RM. herabgesetzt werden. Die Vorfrist des bisherigen Senatoren-Ansehensgesetzes, nach dem jeder hauptamtliche Senator Anrecht auf ein lebenslängliches Ruhe-

gehalt von 1/3-1/4 seines Senatorengehaltes hat, auch wenn er nur einen Tag oder eine Woche lang das Amt eines Senators versehen hat, soll ebenfalls abgeändert werden. Der vorliegende nationalsozialistische Abänderungsantrag sieht an Stelle des bisherigen lebenslänglichen Ruhegehaltes ein für eine kurze Frist gewährtes Uebergangsgeld vor sowie unter Umständen eine begrenzte Gewährung von Hinterbliebenenbezügen. Das Uebergangsgeld wird den Senatoren grundsätzlich ebenso lange gezahlt, wie sie das Amt eines Senators bekleidet haben.

Eine Gemeinde ehrt den Führer

Neubegrün (Vogtl.), 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die Gemeinde Neubegrün im Vogtland hat dem Führer der deutschen Freiheitsbewegung, Adolf Hitler, zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Hochverräterische Pläne der Reaktion

Das Volk soll vergewaltigt werden. Die Konstruktion des Staatsnotstands (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 20. Januar. Die schwere Krise des Systems hat am Donnerstag eine geradezu dramatische Zuspitzung erfahren. Aus Kreisen, die der Wilhelmstraße außerordentlich nahe stehen, verlautet abgesehen von der Reichsregierung, daß Herr von Schleicher unter schweren Depressionen zu leiden habe. Wir wissen nicht, inwieweit die Gerüchte, die wissen wollen, daß Herr von Schleicher gestern abends ein Tobjungsanfall erlitten habe, die wissen wollen, daß Herr von Schleicher am Ende seiner Nervenzustände angelangt ist. Dieser Zustand des Herrn von Schleicher ist für einen Soldaten allerdings etwas ungewöhnlich, bei einem Mann aber, der ein gewagtes Spiel spielte und erkennen muß, daß dieses Spiel verloren ist, durchaus erklärlich.

Nachdem der Versuch des Herrn von Schleicher, nach dem Prinzip Brüning durch Zerspaltung der Oppositionsparteien seine Stellung zu festigen, deshalb kläglich scheiterte, weil Herr von Schleicher nicht, wie Herr Brüning, eine auseinanderstrebende deutschnationale Volkspartei, sondern die Kampffront der deutschen Freiheitsbewegung vor sich hatte, blieb Herrn von Schleicher nur noch die Möglichkeit, auf den Reichspräsidenten gestützt, seine Stellung zu behaupten, oder aber, Herr von Schleicher müßte den Mut aufbringen, sich über Verfassung und Willen des Reichspräsidenten hinwegzusetzen.

Die Möglichkeit zum Beschreiten des ersten Weges scheint Herrn von Schleicher ein für allemal verbaut zu sein. Während noch vor wenigen Tagen im Systemlager die Behauptung aufgestellt wurde, daß Herr von Schleicher selbstverständlich die Vollmacht zur Auflösung der deutschen Volksvertretung bereits in der Tasche hätte, muß dieselbe Systempresse am Donnerstag zugeben, daß Herr von Schleicher noch nicht im Besitz dieser Vollmacht ist, da diese Frage noch nicht akut sei.

Auf Grund unserer Informationen können wir feststellen, daß auch diese Behauptung der Systempresse nicht den Tatsachen entspricht, sondern daß Herr von Schleicher die Auflösungs Vollmacht nicht nur nicht hat, sondern sie vom Reichspräsidenten von Hindenburg auch nicht bekommen wird.

Es ist bekannt, daß der Reichspräsident sich nur widerstreben entschlossen hat, den Mann, der jahrelang als Schatten die deutsche Politik beeinflusste, zum Kanzler zu ernennen. Von den letzten Zweifeln über die Fähigkeiten des Herrn von Schleicher soll der Reichspräsident nie frei gewesen sein und die Entwicklung der letzten Zeit dürfte nicht unwesentlich dazu beigetragen haben, die Abneigung des Reichspräsidenten gegen die Person des Herrn von Schleicher zu verstärken. Auch bei dieser Regierungskrise dürfte für den merklichen Umschwung in der Stimmung des Reichspräsidenten der Umstand maßgebend sein, daß die Kreise um Schleicher, die schon zur Zeit des Herrn von Papen den Gedanken einer Anschuldigung des Reichspräsidenten ziemlich offen ventilieren, nun, nachdem sie den Zusammenbruch ihrer Existenz vor Augen sehen, diesen Gedanken erneut erörtern und Pläne schmieden, die eine Verwirklichung dieses Gedankens bemerkenswerten Mutes bedürfen.

Während bei der Kanzlerschaft des Herrn

Was hatte Schleicher vor?

Eine schwerwiegende Aussage Breitscheids

Berlin, 20. Jan. In einer Vertreterversammlung der SPD, im Bezirk Friedrichshagen sprach, wie der „Vorwärts“ berichtet, am Donnerstag der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, Dr. Breitscheid, über die Lage. Dabei habe Breitscheid auch die Gerüchte behandelt, die davon sprachen, daß das Reichskabinett von Schleicher den Reichstag auflösen wolle, ohne Neuwahlen zum verfassungsmäßigen Termin anzuzukreuzen. „Dieser Plan“, so sagte Breitscheid, würde mir vollkommen absurd erscheinen, wenn wir nicht der General von Schleicher als ich vor seiner Berufung zum Reichskanzler im Auftrag der Partei bei ihm war, die Frage vorgelegt hätte: „Würde die Sozialdemokratie, wenn der Reichstag wegen Arbeitsunfähigkeit aufgelöst und die Frist der Einberufung von Neuwahlen nicht eingehalten würde, deshalb auf die Barrikaden stehen?“

Auf diese Neuerung des „Vorwärts“ hat der General bis jetzt nicht das geringste zu erwidern vermocht. Wir müssen gestehen, daß eine solche Frage an einen Sozialdemokraten gestellt nicht gerade von politischer Klugheit und besonderer Begabung zeugt, da der General die Sozialdemokraten doch soweit kennen mußte, daß er mit einer Auswertung dieser Äußerung gegen seine Person, rechnen mußte.

Der General hat den Sozialdemokraten also die Karten aufgedeckt und sich bei den übrigen Parteien mit dieser verhänglichen Anfrage unbeschäftigt gemacht.

Man schüttelt den Kopf über diese Strategie.

Nicht in den Skandal Autister

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 20. Jan. Der nach dem Verfasser des Aufsichtes erregenden Buches „Gefesselte Jungfrauen“ benannte Zarnow-Ausschuß des Preussischen Landtages trat am Donnerstag nachmittag unter Vorsitz des Pa. Rechtsanwälters Freisler zu einer nicht öffentlichen Sitzung zusammen, in der beschlossen wurde, zuerst den Fall Autister bezw. den Fall Autister-Verthauer nachzuprüfen. Verthauer steht bekanntlich in dem dringenden Verdacht der Beihilfe am Betrugs Autister an der Preussischen Staatsbank. Das feinerzeit gegen Verthauer schwebende Verfahren, wurde merkwürdigerweise eingestellt und der Ausschuss wird diese dunklen Vorgänge nachzuprüfen haben, besonders jene, die dazu führten, daß dem mit den Ermittlungen beauftragten

von Papen auf Grund der herzlichen persönlichen Beziehungen zwischen Kanzler und Reichspräsidenten die zwangsweise Vertagung der Volksvertretung zu Gunsten des Kabinetts immerhin nicht vollkommen unwahrscheinlich sein dürfte, wird der Kanzler von Schleicher niemals den Reichspräsidenten dazu bringen, ihn trotz des restlosen Zusammenbruchs seiner Politik entgegen dem Volkswillen am Ruder zu halten.

Die Erkenntnis dieser Tatsache soll eben jene merkwürdigen Zustände des Herrn von Schleicher verursacht haben und wir werden trotz aller mit Bestimmtheit zu erwartenden Dementis uns nicht von unserer Darstellung abbringen lassen, um so weniger da die Entwicklung schon der allernächsten Zeit die Richtigkeit unserer Darstellung bestätigen wird.

Die letzte Möglichkeit, die Herr von Schleicher hat, um sich wenigstens für ganz kurze Zeit vor dem Ende zu bewahren, ist die Anwendung der brutalen Gewalt, die Einsetzung der staatlichen Machtmittel ohne den Willen des Reichspräsidenten gegen das um seine Rechte kämpfende Volk.

Wir haben bereits in den letzten Tagen mehrfach diese letzte sich Herr von Schleicher bietende Möglichkeit erörtert. Unsere Meldungen werden jetzt durch die Presse des Herrn von Schleicher selbst bestätigt, da z. B. die vollkommene im Regierungsfahrwasser schwimmende Deutsche Allgemeine Zeitung in großer Aufmachung den Begriff des „Staatsnotstands“ erörtert und die Möglichkeit für eine Entwicklung der Krise nach dieser Seite als durchaus nicht unwahrscheinlich hinstellt.

Auch die übrige, Herr von Schleicher ergebene Presse ergreift sich in ähnlichen Gedankengängen. Unterstrichen wird diese Ansicht von gewissen politischen Kreisen, die dafür Stimmung machen, daß man doch endlich den Mut zur Liquidation des parlamentarischen Systems aufbringen müsse, daß die Volksvertretung mindestens zeitweilig ihres Einflusses beraubt und die Meinung der breiten Volksschichten im Interesse der Regierung zurückgedrängt werden müsse. Je eher dieser Akt vor sich gehe, um so besser sei es — so argumentieren diese Herrschaften — für das deutsche Volk. Die ganze Intuitivlosigkeit dieser Kreise wird durch diese Pläne dokumentiert. Woher wollen diese Herrschaften das Recht herleiten, ihre Maßnahmen als im Interesse des Volkes liegend zu bezeichnen. Die dünne Schicht politischer Hasardeure und Ehrgeizlinge spricht nur dann von den Interessen des Volkes, wenn die eigenen volksfeindlichen Wünsche damit bemantelt werden sollen.

Daß den Hasardeuren auch diesmal der Plan mißlingt, die schaffenden Schichten unter die Kränze der Gestalttrännen zu zwingen, das füß abietet die deutsche Freiheitsbewegung die beste Gewähr.

Mit dem Mandat des Volkes werden wir im Interesse der deutschen Nation wachsam sein und jedem das Handwerk legen, der es wagt, gegen die Interessen der Gesamtheit zu verstoßen.

Von unserem Standpunkt aus sehen wir keinen Grund, die Dinge zu überstürzen, da die Zeit für uns arbeitet und die ständige Erhöhung der Schlagkraft der nationalsozialistischen Bewegung die Aussichten auf die Größe unseres Sieges von Tag zu Tag wachsen läßt.

Schleichers Rückzug vor dem Landbund

Der unzureichende Vollstreckungsschutz

Genau vor acht Tagen hatte der Herr Reichspräsident unter dem für ihn erschütternden Eindruck der Berichte der Landbundführer dem Reichskanzler von Schleicher den strikten Auftrag erteilt, durch sofortige Sicherungsmassnahmen die Gewähr dafür zu schaffen, daß der Bauernlegerei Einhalt geboten wird. Diesem Auftrag ist das Reichskabinett nachgekommen, indem es unter dem 18. Januar die Notverordnung über den Vollstreckungsschutz erlassen hat. Es handelt sich dabei um die Verlängerung des Schutzes aus der Notverordnung vom 8. Dezember 1931, der mit dem 31. Dezember 1932 abgelaufen war. Die Verlängerung gilt zunächst nur bis zur Einbringung der diesjährigen Ernte, der Erstreckungsgebiet wird auf die beweglichen Vermögen, also das lebende und tote Inventar ausgedehnt.

Es ist zunächst ausdrücklich festzustellen, daß es durch den Vorstoß des Landvolkes ausgelöst persönlichen Initiative des Herrn Reichspräsidenten bedurft hat, um die Reichsregierung zum Handeln zu bringen. Dies geht schon zweifelsfrei aus der Tatsache hervor, daß immerhin bereits Wochen seit dem Ablauf der Bräutigams Notverordnung verstrichen sind, eine Spanne qualvoller Ungewißheit, die vermeidbar gewesen wäre, wenn die Regierung aus dem von ihr nachträglich behaupteten eigenen Staatswillen heraus hätte handeln wollen.

In grundsätzlicher Beziehung ist zu der Notverordnung zu sagen, daß die Reichsregierung sich einem verhängnisvollen Tragisch hingibt, wollte sie etwa glauben, der aus dauernder Enttäuschung heraus notwendig sich steigende Erregung im Bauerntum mit dieser verspäteten Maßnahme Herr zu werden. Verspätete und darum unwirksame Abschlagszahlungen hat das Landvolk in diesen Jahren so häufig erhalten, daß es längst erkannt hat, wie sehr einer guten Sache damit in den Augen der Volksgemeinschaft geschadet wird. Das Bauerntum bejaht seine Pflicht, mit allen Mitteln und aus letzter Kraft die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle sicherzustellen, damit überhaupt erst die Voraussetzung einer außenpolitischen Behauptung in den herausziehenden Entscheidungen zu schaffen.

Beweis dafür ist die Tatsache, daß die landwirtschaftliche Erzeugung im Gegenfatz zu der industriellen auch in den letzten Jahren noch dauernd gesteigert worden ist, obwohl das feste Aufkufen der Preisschere und die Verschuldungsstatistik beweisen, daß diese Erzeugungsteigerung privatwirtschaftlich nicht mehr verantwortet werden konnte. Aus diesem praktisch bewiesenen Bekantnis zu seiner völkischen Pflicht folgert aber das Landvolk auch sein Recht zu leben.

Haß bis übers Grab

Die rote Meute will die Horst-Wessel-Gedenkfeier stören

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 20. Januar.

Wir berichteten bereits über die maßlose Hege der jüdisch-marxistischen Presse gegen den anschließend an die Horst-Wessel-Gedenkfeier auf dem Berliner Bülow-Platz stattfindenden SA-Aufmarsch. Das rote Gesindel hat inzwischen seine Hege noch verstärkt und droht offen damit, daß es die Weibeskunde für den von der roten Mordbesie gemenschelten unvergehligen Horst Wessel stören werde. Man kann seine Verwunderung nicht zurückhalten, daß die Behördenstellen diese maßlose Hege und diese offene Morddrohung gegen den Nationalsozialismus widerspruchslos dulden.

Wir weisen nochmals darauf hin, daß uns die Pläne gewisser Kreise bekannt sind und wir erklären nochmals, daß wir kein Interesse an irgendwelchen Zusammenstößen haben, daß wir aber von dem uns zuteilenden Rechte der freien Meinungsäußerung Gebrauch machen und für die reibungslose Durchführung der Gedenkfeier für unseren gemordeten Kameraden Horst Wessel Sorge tragen werden. Wir sind selbst Manns genug, Ordnung zu halten und wir werden das, wenn sich die Polizei zu schwach erweist, auch tun. Nicht auf uns fällt aber dann die Schuld, sondern auf jene Kreise, die dem Willen des roten Gesin-

deils achselzuckend und gleichgültig gegenüberstehen.

Neue marxistische Ausschreitungen in Berlin

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 20. Jan. Gestern nachmittag wurden einige SA-Männer, als sie von einem Besuch bei ihren verwundeten Kameraden im Krankenhaus am Friedrichshain kamen, auf dem Heimwege von einer Horde Kommunisten angefallen. Der SA-Mann Kube wurde dabei durch einen Messerstoß verletzt. Die Polizei konnte eine Anzahl der Durschen festnehmen.

Straßenkämpfe in Wuppertal

Wuppertal, 20. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zwei Stürme SA, die durch Barmen zogen, wurden plötzlich in einer Straße von einer erdrückenden kommunistischen Uebermacht angefallen. Kommunistische Banditen hockten auf den Dächern und schleuderten Daziegel, Pfastersteine und Flaschen auf die SA-Männer. Als schließlich auch noch aus verschiedenen Bodenhäusern sowie hinter Schornsteinen hervor scharfe Schüsse krachten, ging die Zug begleitende Polizei mit der Schußwaffe vor. Insgesamt dürften 50 scharfe Schüsse abgegeben worden sein. Ein Wagen des Ueberfallkommandos wurde mehrfach mit Steinen beworfen. Einzelne heimkehrende SA-Männer wurden überfallen und teilweise aus dem Hinterhalt beschossen. Glücklicherweise sind keine Schwerverletzten auf nationalsozialistischer Seite zu verzeichnen.

Wieder kommunistische Räuberbande verhaftet

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 20. Januar. Wiederum konnte die Polizei eine kommunistische Räuberbande verhaften, die mehrere Kapitalverbrechen auf dem Gewissen hat. Vor einiger Zeit war bekanntlich ein Geldtransport der Berliner Verkehrsgesellschaft überfallen und beraubt worden. Ein pflichttreuer Beamter wurde von den Banditen getötet. Langwierige Nachforschungen der Polizei führten jetzt zu der Verhaftung des 20jährigen Erwin Sildebrand, der unter der Last der Beweise gestand, mit mehreren Kumpanen den Raubüberfall ausgeführt und den zum Schutze des Transports ausserordentlichen Beamten kaltblütig über den Haufen geschossen zu haben.

Sildebrand und die anderen Täter sind in ihren Kreisen als fanatische Kommunisten bekannt, die, arbeitslos und faul, ihren Lebensunterhalt aus Raubüberfällen und Diebereien bestreiten. Die Räuber und Mörder haben noch nicht eingestanden, wo sie das erbeutete Geld gelassen haben. Die Polizei prüft zur Zeit nach, ob auch diesmal, wie in verschiedenen anderen Fällen, der Raub im Auftrag der kommunistischen Organisation durchgeführt und der Ertrag der KPD, wenigstens zu einem gewissen Teil, zugeführt wurde.

Franzosenämmerung an der Saar

NSK Immer häufiger tauchen sowohl in der französischen als auch in der deutschen Presse Meldungen auf, die von einer etwaigen vorzeitigen Lösung der Saarfrage zu berichten wissen. Vor allem scheint man in Frankreich der Frage des Rückkaufs der Saargruben gesteigerte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Die Regierungskreise scheinen nicht mehr davon überzeugt zu sein, daß der deutsche Staat nach der für Deutschland zweifellos günstigen Volksabstimmung im Jahre 1935 gewillt sein wird, den von französischen Sachverständigen geforderten Preis für die Saargruben zu bezahlen. Man sieht die Felle wegswimmen und versucht nun zu retten, was noch zu retten ist. In diesem Zusammenhange tauchte vor kurzem das Gerücht auf, es seien Verhandlungen im Gange, die Saargruben im Einverständnis mit der deutschen Regierung an ein internationales Konfortium zu verschachern.

Es entzieht sich unserer Kenntnis, ob und wie weit solchen Kombinationen ein Akrüchen Wahrheit zugrunde liegt, aber die Tatsache, daß französische Stimmen einer derartigen, im Widerspruch zu den Bestimmungen des „Friedensvertrages“ stehenden Lösung das Wort reden, beweist klar und deutlich, daß die französische Desfentlichkeit nicht mehr an den „Sieg an der Saar“ glaubt und zu einem Vergleich bereit ist. Man möchte also die Saarillusionen gerne begraben, nur weiß man noch nicht genau, wie man am besten mit einem blauen Auge davonkommen könnte und tastet beiseiten alle Möglichkeiten ab. Sicherlich gibt es im deutschen Lager auch Meinungen, die sich gegen die Rückkehr der Saargruben in deutschen Staatsbesitz wenden und lieber sähen, wenn die Saarfohle einem internationalen Konfortium zur Ausbeute ausgeliefert würde, mit der „Begründung“, eine derartige Lösung würde den Abzug der Saarfohle erleichtern. Doch diese Stimmen beschränken sich lediglich auf jüdisch-kapitalistische Kreise.

Wenn über das Schicksal der Saargruben gesprochen wird, so hat in erster Linie das deutsche Volk an der Saar hierüber zu entscheiden, das allzulange Ausbeutungssubjekt landfremder Elemente gewesen ist, um nach der Befreiung noch einmal seinen Schweiß und seine Arbeitskraft den Fronwäggen internationaler Kapitalisten zum Opfer zu bringen.

Für das schaffende Volk an der Saar kann es nur eine Möglichkeit geben und die heißt: Uebernahme aller Saargruben durch den deutschen Staat, der die einzige Gewähr dafür bietet, daß die berechtigten Forderungen der Saarbenoohner auch erfüllt werden. Jede andere Lösung wird auf den erbitterten Widerstand aller Bevölkerungsschichten stoßen und schon auf Grund der kommenden innerpolitischen Entwicklung im Reich gänzlich unmöglich gemacht werden. Die Bodenschätze des Landes gehören dem deutschen Volke und der durch die Arbeitsleistung deutscher Menschen herausgewirtschaftete Ertrag soll nur Deutschland zugute kommen. Wir Nationalsozialisten werden dafür Sorge tragen, daß dem Saarloolk sein Recht wird!

Unter Schleicher:

Jüdische Zerkriegungsfilme erlaubt - deutsche Filme verboten

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung) Berlin, 20. Jan. Die sogenannte Filmprüfstelle hat den nationalsozialistischen Tonfilm „Wintendes Deutschland“, in dem u. a. auch Bilder aus Versammlungen des Führers enthalten waren, für die Desfentlichkeit und für Jugendliche verboten. Der Film darf lediglich in internen Parteiveranstaltungen gezeigt werden.

Dieses Verbot der Filmstelle ist umso unerhörter, da dieselbe Film-Prüfstelle jüdische Schmutzfilme, die systematisch den Lebensnerv des deutschen Volkes infizieren und alles Deutsche, Zukunfts und Vergangenheit befehlen, widerspruchslos auf die deutsche Desfentlichkeit losläßt.

Die alte Fahne auf dem Braunschweiger Landtagsgebäude

Braunschweig, 20. Jan. (Eig. Meldung.) Aus Anlaß des Reichsgründungstages trugen die öffentlichen Gebäude der Stadt Braunschweig Flaggenstaud. Auf dem Landtagsgebäude wehte neben der Landes- und Reichsflagge auch die schwarz-weiß-rote Fahne.

Die Krankenscheinegebühren müssen fallen

Gleichstellung der Familienangehörigen mit den Mitgliedern

* Berlin, 20. Jan. Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstags nahm am Freitag nach längerer Aussprache gegen die Stimmen des Zentrums und der Christlich-Sozialen bei Stimmhaltung der Deutschnationalen mit den Stimmen der Nationalsozialisten und Kommunisten einen Antrag an, der die Reichsregierung auffordert, die in der Krankenversicherung durch Notverordnung eingeführten Krankenscheine- und Rezeptgebühren aufzuheben und den Versicherten Krankentafelhilfe gemäß den Bestimmungen der Krankenversicherung nach dem Stande vom 1. Januar 1930 mit der Maßgabe zu gewähren, daß die nach dieser Zeit vorgenommenen Verbesserungen erhalten bleiben. Die Reichsregierung soll zu diesem Zweck sofort entsprechende Gleichentwürfe vorlegen.

Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde von derselben Mehrheit eine Entschlieung angenommen, alle Vorschriften der Notverordnung aufzuheben die die Gewährung von Mehrleistungen der Krankentafeln unterbinden.

Annahme fand auch eine nationalsozialistische Entschlieung, die die Familienangehörigen hinsichtlich der Krankentafelleistungen der Mitglieder völlig gleichstellen will. Dafür stimmte mit der bisherigen Mehrheit auch der Vertreter der Deutschnationalen. Mit großer Mehrheit angenommen wurde auch der Antrag des Zentrums und des Volksdienstes, der den Reichsarbeitsminister ersucht, im Einvernehmen

mit den Spitzenverbänden der Versicherungsträger Richtlinien für eine eingehende einheitliche Prüfung der Geschäftsführung der Krankentafeln festzusetzen. Diese Prüfung hat sich auch auf die Wirtschaftlichkeit der von den Krankentafeln unterhaltenen eigenen Wirtschaftsbetriebe und Ausgabestellen zu beziehen.

Mieterstuhlsbeschlüsse des Wohnungsausschusses des Reichstages

* Berlin, 20. Jan. Der Wohnungsausschuss des Reichstages führte seine Beratungen über den Mieterstuhlschutz zu Ende. Der Ausschuss nahm Anträge an, die die Reichsregierung um Maßnahmen ersuchen, damit die Mieten dem verminderten Einkommen angepaßt werden und den zahlungswilligen, aber durch Arbeitslosigkeit usw. zahlungsunfähigen Mietern ausreichende Hilfe gesichert wird. Es wurde beschlossen, die Reichsregierung zu ersuchen, daß den Hausbesitzern weitgehende Schutzmaßnahmen gegeben werden, die ihnen die Erhaltung ihres Eigentums sichern.

Mit 11 gegen 8 Stimmen bei 9 Enthaltungen wurde ein Antrag angenommen, für die minderbemittelten Mieter einen Vollstreckungsschutz einzuführen, so daß kein zahlungsunfähiger Mieter aus der Wohnung entfernt werden kann, ohne daß eine entsprechende Wohnung zur Verfügung steht.

Bei Unbehagen und Schmerzen **Pyramidon** TABLETTEN Das bewährte Standardpräparat und unschädliche Hausmittel. In allen Apotheken erhältlich zum Preise von RM. 0,89, 1,30, 1,88. Nur echt mit dem Namenzug **Pyramidon** auf jeder Packung.



Professor Enderlen 70 Jahre alt. Prof. Dr. Eugen Enderlen, ehemaliger Professor für Chirurgie an der Universität Heidelberg, vollendet am 21. Januar sein 70. Lebensjahr.

N.S.-Funk

Wegen der zahlreichen Grippeerkrankungen sind die Göttinger Schulen auf zunächst zwei Tage geschlossen worden.

Das belgische Außenministerium dementiert die Nachricht, wonach von Belgien eine neue Note betreffend die Ausweisung des Kaplans Gilles nach Berlin abgegangen sei.

Im Sitzungssaal des Herrenhauses in Berlin fand am Freitag mittag eine Trauerfeier für den Industriellen Ernst von Borzsig statt.

In Veningrad ist die Temperatur auf minus 22 Grad gefallen. Eine Anzahl Dampfer, die auf dem Wege nach Keningrad waren, froren ein. Ein Eisbrecher brachte noch mehrere Dampfer in den Hafen ein.

Der Teilstreif der Londoner Omnibusangestellten dehnte sich am Freitag weiter aus. Die Gesamtzahl der bisher in den Streik getretenen Schaffner und Führer beläuft sich auf etwa 2000 Mann.

Aus dem Sowjet-„Paradies“

Die GPU wütet in Rußland

Menschenleben sind nichts mehr wert!

Früher galt das alte Zarenregiment in Rußland als ein Regiment des Schreckens. Die gefürchtete Dschana bespitzelte das Volk und ärgerte nicht lange, wenn es galt, unbecomene Leute aus der Welt zu schaffen. Aber was heute unter dem Sowjetstern nicht nur seitens der Leitung der GPU, sondern auch seitens der örtlichen Polizeiorgane an blutigen Taten verübt wird, das stellt alles bisher in Rußland dagewesene in den Schatten. Menschenleben sind in diesem Lande überhaupt nichts mehr wert. Wenn infolge der unglaublich schlechten Organisation, die in Rußland auf allen Gebieten herrscht, irgendetwas nicht klappt, dann werden einfach ein paar Menschen abgetan. Keiner der Bewohner des Sowjetreiches ist vor dem brutalen Zugriff der Polizei sicher, die ihn eines Tages, ohne daß er weiß, warum, plötzlich ins Gefängnis schleppt, um ihn entweder sofort an die Wand zu stellen oder um ihn in einen entlegenen Winkel Rußlands abzuschieben, wo er Jahre und Jahrzehnte in der Frone der Zwangsarbeit für die Ausbeuter im Kreml schufte muß.

Langsam nur sickern die Nachrichten durch die Maschen der Zensur, wenn sie ungünstig für das System des Bolschewismus lauten. Aber es kommen doch hin und wieder Berichte aus Rußland zu uns, die von dem Schreckensregiment dort zu künden wissen. So wird jetzt, nach Monaten erst die Geschichte eines schweren Eisenbahnunglücks bekannt, das im Oktober bei Tschita (Transbaikalien) stattfand. Dort verunglückte aus noch unaufgeklärter Ursache ein Militärzug, und es gab rund 150 Tote und Verletzte. Die örtliche GPU, vom Tschita erschrocken, ohne den Fall überhaupt zu untersuchen, den Maschinisten sowohl des Militärzuges, als auch den des Zuges, auf den der Militärzug aufgefahren war. Der Arbeiter in den Eisenbahnwerkstätten von Tschita bemächtigte sich eine ungeheure Bewegung. Sie berieten eine Protestkundgebung ein und faßten eine Entschliebung, die in den Sähen gipfelte, daß es unter der Zarenregierung besser gewesen sei für die Arbeiter als unter dem heutigen System in Rußland. Damals wäre niemand ohne vorherige Gerichtsverhandlung bestraft oder gar erschossen worden, während im „pro-

Grubenunglück in Luxemburg

Sechs Bergarbeiter verschüttet und wahrscheinlich getötet

Paris, 20. Jan. Auf der Grube von Gras in Luxemburg ereignete sich ein Stolleneinsturz, wodurch sechs Bergarbeiter verschüttet wurden. Zwei Rettungskolonnen sind mit den Bergungsarbeiten beschäftigt. Man geht von zwei Seiten gegen den eingestürzten Stollen vor, glaubt aber nicht vor Samstag bis zur Unglücksstelle vorgebrungen zu sein. Die verschütteten Arbeiter haben bisher nicht auf die ihnen gegebenen Zeichen geantwortet. Man befürchtet, daß sie alle sechs bereits den Tod gefunden haben.

Aber 1000 Grippetote in England

Berlin, 20. Jan. In der vergangenen Woche sind nach einer Meldung Berliner Blätter aus London in England 1041 Personen an der Grippe gestorben gegen 681 in der Vorwoche. Das Ansteigen der Krankheit war besonders stark in Großlondon, wo 371 Todesfälle zu beklagen waren gegen 163 in der Vorwoche. Nur aus Birmingham wird ein Ansteigen der Krankheit gemeldet.

Strafanzeige gegen die Juden Koster!

Berlin, 20. Jan. Gegen die Brüder Alfred und Fritz Koster wurde nach einer Meldung Berliner Blätter am Dienstag von einem Pieseranten, der seine Forderungen nicht eintreiben konnte, bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige wegen Betruges und verspäteter Kontursummeldung erstattet. Die Staatsanwaltschaft hat sofort die Ermittlung aufnehmen lassen.

Sieben Kraftfahrzeuge zusammengeknallt

Amsterdam, 20. Jan. Ein Verkehrsunfall, in den nicht weniger als sieben Kraftfahrzeuge verwickelt wurden, ereignete sich am Donnerstag vormittag auf der Straße Nymwegen-Arnhem. Auf der glatten Straße stieß zunächst ein Autobus mit einem Lastkraftwagen zusammen, wobei letzterer sich überschlug und in einen Kanal stürzte. Auf den auf der Straße

stehenden gebliebenen Autobus fuhr bald darauf ein zweiter Autobus sowie ein Traktor mit Anhänger auf, wobei letzterer ebenfalls in den Kanal stürzte. Schließlich fuhr noch drei Lastkraftwagen auf die beiden Omnibusse auf, so daß ein wahres Chaos entstand. Sämtliche Wagen wurden mehr oder weniger schwer beschädigt. Der Verkehr wurde längere Zeit stillgelegt. Menschen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen.

Zwei weitere schwere Autounfälle

Berlin, 20. Jan. Am Donnerstag nachmittag stießen in Briss an der Trift-Straße Ecke Chausseestraße zwei Personenkraftwagen zusammen. Einer der Wagen fuhr dabei auf den Bürgersteig und riß eine ganze Reihe von Passanten um. Dabei wurden insgesamt sechs Personen, davon zwei schwer, verletzt. Schließlich fuhr der Wagen gegen einen Baum; eine Frau wurde dabei von der Stoßlange erfasst und gegen den Baum gedrückt, so daß sie auf der Stelle tot war. Nach Aussage eines Arztes soll der Führer des Unglückswagens angetrunken gewesen sein.

(1) Ehingen a. d. D., 20. Jan. Am Donnerstag abend ereignete sich auf der Staatsstraße Ulm-Ehingen ein schwerer Kraftwagenunfall. Der mit vier Personen besetzte Kraftwagen des Brauereiers Götz geriet, vermutlich infolge Glätte der Straße, ins Schleifen und stürzte die Böschung hinunter, wobei er sich anscheinend mehrmals überschlug. Eine mitfahrende Frau fand bei dem Unfall den Tod. Die übrigen drei Insassen wurden in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Marineflughafen durch Großfeuer zerstört

Honolulu, 20. Jan. In dem Marineflughafen Lukefield in der Nähe von Honolulu brach am Donnerstag aus bisher unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das die riesigen Flughallen und die Fallschirmlager vollkommen zerstörte. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Dollar. Zahlreiche Großbombenflugzeuge sind verbrannt. Durch das schnelle Eingreifen der Soldaten und Matrosen konnte verhindert werden, daß auch die übrigen Einrichtungen des Marineflughafens durch das Feuer vernichtet würden. Ueber weitere Einzelheiten des Brandes verweigern die Behörden die Auskunft.

Wieder Brand auf einem französischen Dampfer

Paris, 20. Jan. An Bord des Dampfers „Generalgouverneur Paul Doumer“ der französisch-indochinesischen Schiffahrts-Gesellschaft brach in den Lagerräumen Feuer aus, als sich das Schiff auf der Reise von Singapur nach Saigon befand. Der größte Teil der Ladung verbrannte. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Das Schiff hat eine Wasserverdrängung von 1500 Tonnen und war im Jahre 1918 gebaut.

Kurzschluß - die Ursache des Atlantique-Brandes

Paris, 20. Jan. Die gerichtliche Untersuchung der Ursachen der Brandkatastrophe auf der „Atlantique“ ist nunmehr beendet worden.

Der Ausschuß hat nach seinem Bericht die sichere Gewißheit, daß die Katastrophe die Folge eines Kurzschlusses und nicht eines verbrecherischen Anschlages gewesen ist. Es sei eindeutig festgestellt worden, daß das Feuer nur in einer einzigen Kabine ausgebrochen sei. Die Annahme, daß Unvorsichtigkeit vorliege, sei ebenfalls sehr unwahrscheinlich.

Englischer Flieger auf der Suche nach Verti Hinkler ebenfalls vermisst

Genf, 20. Jan. Der englische Militärflieger Hope, der am Donnerstag abend von Lausanne aus Nachforschungen nach dem verschwundenen englischen Flieger Verti Hinkler unternommen hat, ist nunmehr gleichfalls vermisst. Am Freitag vormittag sind von verschiedenen Stellen aus militärische Flugzeuge der Schweiz entsandt worden, um Nachforschungen nach den beiden Vermissten einzuleiten. Insbesondere wird gegenwärtig das gesamte Gebiet am Wetterhorn (Berner Alpen) abgesehen.

Die Sabotage des „Malgin“

Moskau, 20. Jan. Einem Bericht aus Archangelst zufolge sollen Tander an dem havarierten Eisbrecher „Malgin“ festgestellt haben, daß das Schiff keine ernstlichen Beschädigungen erlitten hat. Jedoch liegt der größte Teil des Schiffes zur Zeit auf Grund. Elektrische Pumpen haben mit dem Auspumpen des Maschinenraums begonnen, der mit Wasser vollgelaufen ist.

Columbien greift an!

Rio de Janeiro, 20. Jan. Die columbianische Regierung hat den Oberbefehlshaber ihrer auf dem Amazonas schwimmenden Streitkräfte General Cobo angewiesen, zum Angriff gegen Veticia vorzurücken. Die columbianische Flotte wird in den nächsten Tagen vor Veticia erwartet.

Guter Verlauf der „Deutschland“-Probefahrt

Kiel, 20. Jan. Das Panzerschiff „Deutschland“, das im Laufe des Donnerstag seine ersten Probefahrten unternahm, ist pünktlich um 19 Uhr wieder nach Kiel zurückgekehrt. Die Probefahrten, die um 8 Uhr begannen, haben in der Kieler Bucht stattgefunden und sind vollkommen zufriedenstellend verlaufen. Das Besatzungsmitglied und die Marineangehörigen, die an der Fahrt teilnahmen, sprachen sich vor allem über den ruhigen Lauf der Maschinen sehr anerkennend aus. Eine große Menschenmenge erwartete das Schiff bei der Rückkehr in dem Hafen.

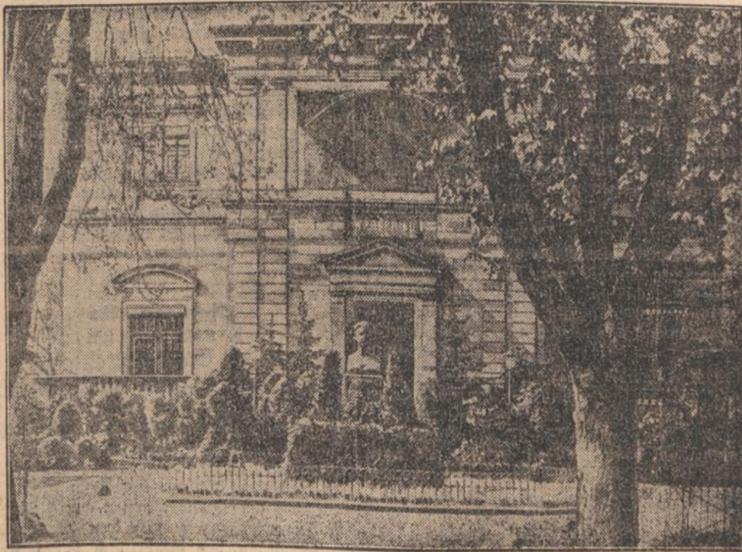
Schul- und Steuerstreik in Silberberg

Silberberg (im Eulengebirge), 20. Jan. Schon seit längerer Zeit streben die Silberberger Wohlfahrtsverbände darnach, eine höhere Unterstützung zu erlangen. Der Landrat von Frankenstein hatte auch eine zehnprozentige Erhöhung zugesagt, jedoch wurde eine Erwerbslosenabordnung, die sich in Begleitung des Bürgermeisters nach Breslau begeben hatte, abschlägig beschieden. Daraufhin fand jetzt eine Protestversammlung der Erwerbslosen statt, in der beschlossen wurde, die Annahme der ungenügenden Unterstützungen zu verweigern und in den Schul- und Steuerstreik zu treten. Der Schulstreik hat bereits am Donnerstag begonnen, an welchem Tage nur 25 bis 30 v. H. der Kinder erschienen waren. Die Verpflegung der Wohlfahrtsverbände soll durch zwei fahrbare Feldküchen erfolgen.

Mit dem Gewehr in der Hand ertroren

Zur Auffindung der ertrorbenen chinesischen Soldaten

Shanghai, 20. Jan. Zu der Auffindung zahlreicher ertrorener chinesischer Soldaten an der koreanischen Grenze ist ergänzend zu melden: Japanische Patrouillen entdeckten am Mittwoch auf dem Berge Takushan in einer chinesischen Stellung die Leichen von 380 ertrorbenen chinesischen Freiwilligen, die nur mit dünnen Sommeruniformen bekleidet waren. Es handelt sich um die Ueberreste einer Truppenabteilung, die sich im Dezember vor einer großen japanischen Uebermacht auf dem Gipfel des Berges zurückgezogen hatte. Die Chinesen legten dort besetzte Stellungen an und schlugen 14 Tage lang alle japanischen Angriffe erfolgreich zurück. Als dann eine große Kälteperiode kam, verurteilte das chinesische Feuer, während die Japaner ihrerseits den Angriff ebenfalls einstellten. Die Chinesen haben trotz der Kälte bis zum letzten Augenblick auf ihrem Posten ausgehalten. Die Hände vieler Soldaten hielten noch die Gewehre umkrallt.



Zum 50. Todestag Richard Wagners. Haus Wahnfried in Bayreuth, der Wohnsitz Richard Wagners von 1872 bis zu seinem Tode.

Der Fall Baumaun und Genossen

Eine Erklärung der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion Pforzheim

Pforzheim, 20. Jan. Die Pforzheimer „Freie Presse“ sowie der „Volksfreund“ in Karlsruhe veröffentlichen in ihrer Nr. 16 vom 19. Januar 1933 unter der Überschrift „Durcheinander bei den Nazis“ — Die Pforzheimer Stadträte gegen ihr Parteiblatt“ einen Artikel, in dem die Behauptung aufgestellt wird, daß die nationalsozialistischen Stadträte von Pforzheim die Verfasser des Artikels gegen Baumaun und Genossen als Lausbuben bezeichnet und den Artikel eine Schmierliteratur genannt und sich gegen die Veröffentlichung des Artikels gewandt hätten.

Die Ausführungen der beiden sozialdemokratischen Blätter sind eine ganz gemeine Lüge und müssen von uns auf das Entschiedenste zurückgewiesen werden. Die Nationalsozialistische Stadtratsfraktion unterstreicht hiermit ausdrücklich die Richtigkeit der in dem Artikel angeführten Tatsachen und stellt fest, daß sie die Veröffentlichung dieser in Pforzheim schon längst bekannten Vorkommnisse in jeder Weise deckt.

Die Behauptung, daß Unstimmigkeiten innerhalb der nationalsozialistischen Fraktion bestanden, ist völlig aus der Luft gegriffen.

Es handelt sich auch im vorliegenden Falle um eine der bekannt schmutzigen Kampfesweisen der sozialdemokratischen Presse.

Stadtratsfraktion der NSDAP, Pforzheim
gez. Behner, Staib, Laubin, Weiler
Gauschild.

Aber 100 000 Mark Jahres-einkommen!

Aber Herr Finanzminister a. D. Köhler!

Am 8. Januar konnte man im „Badischen Beobachter“ als erbaulichen Sonntagstext eine Erklärung des Herrn Reichsministers a. D. Köhler lesen. In dieser Erklärung regte sich der abgesetzte Finanzminister fürchterlich über den nationalsozialistischen Redner Gregor Dreher auf, der sich erlaubt hatte, über Herrn Dr. (h. c., nicht wahr!) Köhler kritische Bemerkungen zu machen.

Nun mag unser Parteigenosse Dreher in der Hitze des Gefechtes sich versprochen haben, denn richtig ist, daß nicht der Köhler, sondern Jar, Gesandte a. D. Honold mit einem Duzend Möbelwagen auf Kosten des badischen Staates von Berlin nach Karlsruhe zog. Deshalb der Name „Möbelwagen-Honold“. Daß dieser jetzt wieder als badischer Eisenbahndirektor im Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn an die Futtertrappe kam, berichteten wir dieser Tage.

Nun zum Einkommen des Herrn Köhler. Er findet schöne Worte darüber, daß er den deutschen Steuerzahler in keiner Weise für sich in Anspruch nimmt. Gut gebrüllt, wir haben das zur Kenntnis genommen. Wenn nun schon so offenherzig gesprochen wird, so würden wir uns aber auch freuen, einmal zu hören, wie sich

das Einkommen des schwarzen Herrn Köhler von über 100 000 Mark jährlich zusam-

mensetzte, das er mindestens im Jahre 1931 noch bezog.

Einiges wissen wir ja, so z. B. daß er Aufsichtsratsmitglied des Kalwertes Buggingen ist. Hineingewählt ist er als Vertreter des badischen Staates. Was Herr Köhler heute noch mit dem badischen Staat zu tun hat, wissen wir nicht. Deshalb scheint uns das Verbleiben des Herrn Ehren doktors in der Verwaltung von Buggingen gänzlich ungerechtfertigt zu sein, es sei denn, finanzielle Notwendigkeiten des Herrn Köhler würden das begründen.

Wir warten auf Antwort wegen des Jahres-einkommens von über 100 000 Mark.

Lächerliche kommunistische Lügen-propaganda

der SPD. in der Arbeiterzeitung über einen Eppinger „Fall“

Unter der Überschrift „Bauer schlag den Feind“ sucht die SPD. von Eppingen auch wieder einmal von sich reden zu machen. Die Eppinger, die diesen dummen Artikel lasen, mußten zum allerwenigsten einmal herzhafte lachen. Was der Artikler hier schreibt, kann er höchstens ganz dummen beibringen, die eben die Verhältnisse nicht kennen. Zunächst

ist der Bauer gar nicht so „klein“, wie die Arbeiterzeitung wissen will, denn ein häuerlicher Betrieb von ungefähr 60 Morgen ist keiner der Kleinen in Eppingen überhaupt in der ganzen Gegend. Was meint ihr SPDler, wenn es bei uns nur solche „Kleinbauern“ gäbe, dann wäre die sich in Eppingen in den letzten 10 Jahren breitmachende kommunistische „Gesellschaft“ leichter zu verhalten. Weiter handelt es sich in dem uns Eppingern allen wohl bekannten Falle um alte ledige Leute, die eben dem Feldgeschäft früher schon nicht ganz und heute überhaupt nicht mehr nachkommen. Leute über 60 Jahre würden eben besser daran tun, den größten Teil wenigstens ihrer Grundstücke zu verpachten, denn schaffen können sie die Acker doch nimmer und Ertrag bekommen sie auch keinen, denn die Grundstücke liegen teilweise doch brach. Der Pacht-erlös würde Umfage usw. decken und weiter würde darüber hinaus noch etwas zum Leben übrig bleiben. 12 bis 15 Morgen Feld würden für 4 Personen vollaus zum Lebensunterhalt ausreichen. Anstatt sich aber von vernünftigen Leuten raten zu lassen, läßt der Kleinbauer angeblich in dem kommunisten-Artikel erklären, daß ihm die SPD. mit Rat und Tat zur Seite steht. Wer lacht da nicht? Kein Eppinger hat noch gesehen, daß kommunistische Exentriker auf den Grundstücken der Betroffenen oder sonst im Betriebe mithalfen, wo man bestimmt Arbeitskräfte nötig brauchen könnte. Die SPD-Vertreter stehen lieber an den Marktplätzen herum, spucken große Bogen und gröhlen ab und zu moskowitzische Viertonmelodien. Es kann auch sein, daß sie sich zu bestimmten Jahreszeiten wohl auf dem

Feld betätigen, jedoch zu solchen Tageszeiten, wenn die Eppinger „Kleinbauern“ zu Hause sind. Bei dem „Kleinbauern“, dem Schütling der Eppinger SPD., wird sich wohl die helfende Tat auch dann bemerkbar machen, wenn Schlagfest ist, oder sonst etwas Brauchbares zu haben ist. Es glaubt ja kein Mensch, daß der „Kleinbauer D.“, den Artikel bzw. Brief geschrieben hat, aber vielleicht geht ihr Eppinger „SPD-Vertreter“ eurem Schütling eine unmaßgebliche Meinung weiter, nämlich die, daß wenn er sich weiterhin kommunistische „Fachberater“ hält, daß dann sein Betrieb „blüht und gedeiht“, aber zu seinem Nachteil. Den Eppinger Kommunisten, die man doch als würdige Vertreter der Moskauer Horde kennt, möchten wir raten, solch lächerliche Artikel zu unterlassen.

Vielleicht steht aber im kommenden Frühjahr die gesamte Eppinger SPD. geschlossen ihrem „Kleinbauer“ zur Mitarbeit bereit und stellt einen muskergiltigen Betrieb hin zum Erntaan der übrigen Eppinger Landwirtschaft. Dann werden auch wir unsere Ansicht über die Eppinger SPD-Vertreter ändern, bis dahin behalten wir jedoch noch unsere einmal geäußerte Auffassung über kommunistische Rat- und Tatbegriffe bei.

SPORT

Turner-Handball

Endspiele um die Badische Meisterschaft 1933

Die Endspiele werden auch in diesem Jahr in 2 Gruppen (Nord und Süd) ausgetragen.

Zur Nordgruppe gehören die Tabellensteiger der Gruppen I—IV Tgd. Reif, 1882 Weinheim, Tdd. Durlach und Jahn Osnenburg. Außerdem sind von den Gruppen I—IV zwei Tabellensteiger teilnahmeberechtigt, die durch Ausscheidungs spiele ermittelt werden. Da in der Gruppe I. 3 Tabellensteiger punktgleich sind, muß hier der zur Teilnahme an den Ausscheidungen berechtigte zunächst festgesetzt werden. Am Sonntag treffen aus diesem Anlaß Td. 46 Mannheim und Td. Hohenheim auf dem Platze des Td. Jahn Neckarau zusammen. Der Sieger aus diesem Spiel wird sich dann am folgenden Sonntag mit der Tgd. Weinheim. Das Spiel des so ermittelten Tabellensteiger der Gr. I. mit dem zweiten der Gr. II Jahn Nußloch findet dann am 5. 2. statt. Die Zweiten der Gruppen 3 und 4 Td. Ettlingen und Polizei Karlsruhe stehen sich zur Entscheidung um die Teilnahme an den am 5. 2. beginnenden Endspielen bereits am Sonntag den 22. Januar auf dem Platze des Tgd. Durlach gegenüber. Den Sieger kann man nicht gut vorauslagen.

In der Südgruppe wird der Meister durch Begegnungen des Hegaumeisters mit dem Schwarzwalddameister und des Meisters vom Marggräffer Gau mit dem Td. Lahr und einem Ausscheidungs spiel der beiden Sieger ermittelt. Diese Spiele beginnen im März.

Gauspiele.
Der nächste Sonntag bringt das vorletzte Spiel der Aufstiegsklasse

Td. Nippur gegen Td. Lintenheim.
Man wird dem immer noch punktlosen Td. Nippur auch in diesem Treffen keine großen Aussichten geben können.

Von unteren Mannschaften spielen:
Td. Lintenheim II — Tdd. Durlach IV.
Tr.

Gaubefehl Januar 1933

Achtung Parteigenossen!

Er muß bei Dir kontrollieren, ob Du den Gaubefehl befolgst und schon tüchtig bei der Werbung bist.

Streife ihn ja nicht mit leeren Redensarten ab. Er hört nicht darauf. Du brauchst ihm nicht klar zu machen, daß Du jede Versammlung besuchst und Deinen Beitrag pünktlich bezahlst. Das ist Deine selbstverständliche Pflicht. Damit aber hast Du Deine Aufgabe als Nationalsozialist noch lange nicht erfüllt.

Du wirkst in der Bewegung Adolf Hitlers nicht beurteilt nach Geburt, Stand, Titel oder Vermögen, sondern nach dem, was Du für Dein Vaterland leistest.

Du hast kein Recht von Adolf Hitler und seiner Bewegung große Erfolge zu verlangen, wenn Du selbst zum Erfolg nichts beitragen willst.

Noch stehen Millionen im Lager der Gegner.

Sol einen rüber!

„Wo soll ich anfangen?“ fragst Du?

Duende Deiner Bekannten, Deiner Arbeitskollegen stehen noch heute Deiner Bewegung interesselos oder gar feindlich gegenüber.

Du bist schuld daran!

Kläre sie auf, lasse nicht locker und Du wirst einen nach dem anderen zum Mitkämpfer machen.

Es gibt keinen ehrlichen Deutschen, der nicht zum Nationalsozialismus bekehrt werden könnte.

An die Arbeit, Parteigenosse Wenn jeder Nationalsozialist ein Werber

für seine Bewegung wird, dann ist in kurzer Zeit der letzte Damm gebrochen.

Parteigenosse! Der Blockwart kommt.

Sorge dafür, daß er bei Dir eine Renaufnahme abholen kann.

Heil Hitler!

gez. Kramer, Gaupropagandaleiter.

Das Leben gilt nichts, wo die Freiheit fällt.
Theodor Körner.

Das neue Buch

Das Heldenbuch der Kämpfer um Deutschland

Unter dem Titel „Halbmast“ erscheint soeben im Verlag Braune Bücher, Berlin W 95, das erste, nach Originalquellen der Reichsleitung Mündeln zusammengestellte Bild- und Textsammlung über die für die Bewegung Gefallenen der SA, SS, und Hitler-Jugend. Unter der gesamten Parteiliteratur verdient dieses Buch unstrittig allererster Beachtung. Denn es liefert den dokumentarischen Beweis dafür, daß in der Nat.Soz. Bewegung tatsächlich eine freiwillige Volksgemeinschaft auf Leben und Tod im wahrsten Sinne des Wortes besteht. Von Angesicht zu Angesicht werden jedem Leser die Gefallenen im Bilde nahegebracht und deren Opferrolle für die Bewegung authentisch geschildert. Welchen Wert die Parteiliteratur diesem Buche beilegt, beweisen die Vorworte des Reichspräsidenten Goering, des Stabschefs Röhm, des Reichsführers der SS, Himmler, des Reichstagsabgeordneten Dr. Goebbels und des SA-Gruppenführers Graf Helldorf:

Das Buch ist in jeder Hinsicht ein Heldenepos aus unserer Zeit, das für immer den idealistischen Hochgehalt und den Heldeninn der Nat.Soz. Bewegung gegenüber dem Materialismus dieser Tage unter Beweis stellt. Trotz seiner musterhaften Ausstattung kostet das umfangreiche Buch nur 2,50 RM. Für den Kameradschaftsgeist der SS, und SA kann es kein feingemäheres Geschenk geben.

„Der alte Pybus“
Roman v. Barwid Deeping
Carl Schünemann-Verlag, Bremen.
Aus dem Englischen von Fritz Bothmer

Oberflächlich betrachtet rollt das Buch, dessen Handlung in das England der Nachkriegszeit führt, das Problem der Generationen auf, die Auflehnung des Wachsenden gegen das Alte, das Freiwerden eines schöpferischen Menschen von seiner ererbten Umgebung. Blickt man tiefer, so kann man die interessante Feststellung machen, daß auch im Geistesleben des merkantilen England das liberalistische Denken langsam zurückgedrängt zu werden beginnt, daß die Idealgestalten nicht mehr aus Großkaufleuten und Bänkhalern bestehen, sondern daß ein junger, blutvoller Typ an ihre Stelle zu treten beginnt. Dem Buch haften der eigenartig-fachliche Stil englischer Autoren an, der in jeder Uebersetzung ausgezeichnet getroffen wurde.

Madelon Sieben

v. Lotte Braun

Verlag Staackmann Leipzig

Preis: brosch. 3,50 RM., Leinen 4,50 RM.

Ein Roman aus dem Rheinland; ein sogenannter Unterhaltungsroman und doch ein Buch, das zwischen den Zeilen dem Leser recht viel sagt. Spielt in der alten Grenzstadt Mainz kurz nach dem Abzuge der Franzosen. Wir sehen wie die Nachwirkungen der Franzosen- und Separatistenzeit noch ihre Wellen durch das Gesehene der Stadt und der einzelnen alleingelassenen Bürgerfamilien rollen läßt, sehen den Kampf ferndeutscher, rheinischer Kaufleute und Weinbauern gegen undeutschen Separatisten- und Franzosenklingel. In der

Person des Kommiss Mhamer stellt die Verfasserin einen Urtyp des geldgierigen, geschäftigen Juden in die Handlung, dem der Erwerb von Geld alle Hemmungen, sei es Vaterland, sei es Ehrlichkeit seinem Chef gegenüber, ver-gessen läßt.

Auf der andern Seite Madelon Sieben, die Frau des Weinhändlers Sieben eine Frauenerscheinung von echt weiblichem Glanz und Seelengröße. Daneben selbst mit einem Wort — ein königlicher Kaufmann, die Seele des deutschen Gedankens seiner Vaterstadt Mainz. Gerade, ehrlich bis zur Selbsterleuchtung und doch wieder seiner Frau gegenüber von einer wunderbaren Herzensgüte.

Man muß wie gesagt in diesen feinen psychologisch aufgebauten Roman auch zwischen den Zeilen lesen können und wird dann aus diesem Unterhaltungsroman recht viel lernen können.

Leicht und flüssig in der Sprache, fortreichend in der Handlung und scharfer Herausarbeitung der feinsten Vorgänge aller handelnden Personen wird dieser Roman den Leser von der ersten bis zur letzten Seite fesseln. J.

S. Angleb

Gaus der Gemeinung

207 Seiten, in Leinen 4,50 RM.,

Brochüriert 3,50 RM.

Georg Westermann Verlag, Braunschweig
Lustiger Sanatoriums-Roman unserer Zeit, ist der Untertitel dieses Buches, aber es ist viel mehr. Es ist eine herzerquickende Abrechnung mit all den verschrobenen Weltverbesserungstheoretikern, deren Weizen blühen konnte, weil das Deutschland der Nachkriegszeit jede Verwurzelung mit dem Heimatboden verloren hatte. In humorvoller Weise werden die einge-

bildeten Krankheiten der Menschen geschildert, die sich in einem „nach neuen Erkenntnissen“ arbeitenden Sanatorium zusammenfinden. Wenn wir darunter den Beobachter des Weltmarer Systems und einen typischen Nachkriegsminister zu entdecken glauben, so vermag dies die Heiterkeit, die dieses Buch in uns erweckt, nur zu erhöhen. Wirklich wertvoll wird es allerdings erst dadurch, daß der Dichter bewußt den Blick auf die Grundlage alles nationalen Seins richtet, auf die deutsche Muttererde. So wie der Kriegslieutenant Schwarzmeber, der aus Hunger Gärtnere des Sanatoriums wurde, als Akademiker zurückkehrt zur Scholle, um Bauer zu werden, so muß unser deutsches Volk sich wieder bewußt werden, daß nicht in Welt- und Europafuturwissenschaften das Glück liegt, sondern auf dem deutschen Acker.

Es ist zu wünschen, daß dieses Schicksalsbuch der Frontgeneration, gerade seiner Eigenart wegen, recht viele Leser findet.

Neue Schriften

Die einfache Buchführung

Von Hebelmann. Verlag Wils. Stoffbuch Bonn P.-Sch.-Kto. 76183 Bln. Preis RM. 1,25. Dieses handliche Büchlein aus der bekannten Sammlung „Auf dir selbst“, von einem alten Praktiker verfaßt, ist in neuer Auflage erschienen. In gemeinverständlich Weise ist dieses Büchlein verfaßt und kann allen denen empfohlen werden, welche sich das Mindestmaß der Buchführung zulegen und sich vor allem selbst darin orientieren wollen. Nicht nur Gewerbetreibenden, auch jüngeren Angestellten und insbesondere auch Handwerker wird dieses Büchlein gute Dienste leisten.

JAGD NACH 5 MILLIONEN

Kriminalroman von Wilhelm Wildin

28. Fortsetzung.

„All right“, sagte Kennedy und steckte die Zeitung in die Tasche. „Mir fällt gerade ein, daß ich heute noch keine Zeitung gelesen habe. Ich werde dieses Blatt mitnehmen. Good bye.“

Der Chauffeur sah ihm kopfschüttelnd nach und tippte gedankenvoll an die Stirn. Dann gab er Gas und beeilte sich, wieder zu seinem Standplatz zurückzukommen, froh, seine Unannehmlichkeiten gehabt zu haben.

Kennedy aber machte, innerlich frohlockend, einen Umweg nach Scotland Yard und übergab im Vorbeifahren die Zeitung dem Wachposten am Tor zum Dattlykloster.

Erst dann feuerte er jenem peripheren Villenviertel zu, das sein ursprüngliches Ziel gewesen war. Er hielt nach etwa dreißig Minuten Fahrt vor einem freundlichen kleinen Haus, das inmitten eines Gartens gelegen war, dessen verhältnismäßige Größe selbst bei der herrschenden Dunkelheit noch zu erkennen war.

Als er auf die Klingel drückte, schob mit großer Geschwindigkeit ein Taxameter vorbei. Daran war schließlich nichts Besonderes auszuweisen, denn durch diese Straße mochte wohl alle fünf Minuten ein Auto kommen. Aber Kennedy glaubte beim Aufblitzen einer Straßenlampe ein Gesicht bemerkt zu haben, das aus dem Wagen heraus angestrengt nach ihm hin sah. Er fühlte sich plötzlich irritiert; die frohe Stimmung, die ihn an diesem Abend erfüllt hatte, wich einem seltsamen bangen Gefühl.

Doch schon löste sich eine Gestalt aus dem Dunkel, näherte sich dem Gittertor. Ein nett gekleidetes Mädchen öffnete und führte Kennedy in das Haus.

„Ist Miß Barton noch nicht zu Bett gegangen?“ fragte er besorgt.

„Nein, sie erwartet Sie, Mr. Kennedy.“

Das Mädchen führte den Detektiv in die Halle, wo eine feine alte Dame ihn flüchtig begrüßte.

„Hat sich unser Gast schon erholt, Tante?“

„Sie ist wohl noch etwas blaß und abgespannt, aber im großen und ganzen hat sie sich erstaunlich schnell beruhigt. Du findest sie oben, Ralph.“

Kennedy sprang die Treppe hinauf und stand drei Sekunden später in Aileens Zimmer.

Das Mädchen streckte ihm mit großer Herzlichkeit beide Hände entgegen. „Ich weiß gar nicht, wie ich Ihnen danken soll, daß Sie mich vorläufig bei Ihrer Tante untergebracht haben. Ich hätte wirklich nicht gewußt, wohin ich mich wenden sollte. Verwandte habe ich keine, mein Gepäck, mein Geld, alles außer dem, was ich am Leibe habe, ist verschwunden. Aber Sie denken wirklich an alles.“

„Da ist nichts zu danken“, wich Kennedy aus. „Das gehört zu den Pflichten eines guten Detektivs.“

„Ach — das wußte ich nicht.“ lächelte Aileen. „Ich habe mir Detektive immer anders vorgestellt.“

„Haben Sie denn noch nie einen Wallace-Roman gelesen?“

„Wieso...?“

„Weil Sie dann wissen müßten, daß Detektive immer einfach entscheidende Leute sind. Leute zum Verlieben. Und außerdem eingelebte Jungmänner, also die geborenen Ehemänner. Haben Sie das — hm — noch nicht bemerkt?“

„Ich hatte bis jetzt zu wenig Gelegenheit dazu.“

„Bitte, ich stelle mich Ihnen ganz zur Verfügung.“

Aileen amüsierte seine Frechheit, aber sie beschloß, ihm eine Lehre zu geben.

„Danke — ich werde nie einen Mann heiraten, der sich den ganzen Tag mit scheußlichen Individuen herumalagt, die Taschen voller Mordwörter haben und nachts durch schmierige Rauchfänge in Verbrecherspelen einsteigt. Und für einen Liebesroman habe ich nichts übrig.“

„Aber es handelt sich doch um einen Detektivroman“, forrigierte Kennedy.

„Das ist doch ganz dasselbe, lieber Freund.“

Noch während Aileen sprach, hatte sich Kennedys Gesicht plötzlich verändert. Seine Augen blickten mit einem Male starr an ihr vorbei, seine Züge strafften sich. Im nächsten Augenblick riß er einen Revolver aus der Tasche und in kaum merkbarer Intervallen trachten drei Schüsse dicht hintereinander. Ein Sprühregen von Glassplittern füllte das Zimmer.

Als Aileen, die vor Schreck beinahe die Besinnung verloren hatte, wieder ihrer Sinne mächtig war, sah sie Kennedy vom Fenster zurücktreten.

Er lächelte wieder. „Sie haben vollkommen recht“, sagte er, den Faden des Gesprächs wieder aufgreifend, als ob nichts geschehen wäre, „Detektivroman — oder Liebesroman, es ist ganz dasselbe: bei beiden geht es oft um Leben und Tod. Habe ich Sie sehr erschreckt?“

Aileen nickte nur. Erst nach einigen Sekunden fragte sie mit zitternder Stimme: „Was ist geschehen?“

„Jemand ist am Gesimse lustiggewandelt, um uns zu beobachten“, sagte Kennedy leichtsin und blies nachlässig den blauen Rauch seiner Ziga-

rette in die Luft. „Ich weiß nicht, ob ich getroffen habe. Als ich zum Fenster trat, sah ich nur noch eine schwarze Gestalt über das Gitter springen.“

Sie waren einen Augenblick beide still und in diese Stille fiel von fernher das Knattern eines Motors.

Kennedy zog wortlos die Vorhänge vor die Fenster und sah dann das Mädchen ernst an: „Ich bin vor allem gekommen, um eine Frage an Sie gestellt habe. Warum haben Sie mir nie gesagt, daß Sie mit Lord Montford ver- wandt sind?“

„Ich wußte das doch nicht“, rief Aileen er- regt. „Ich halte es auch jetzt noch für ein Mißverständnis.“

Kennedy sah sie scharf an. In dem Mienen- spiel des Mädchens war nichts, was nach Lüge aus- sah. „Es ist seltsam, aber ich will es glauben...“

„Uebrigens, haben Sie schon von einem gewissen Reginald de Beaufort gehört?“

Wieder sah Aileen den Detektiv verständ- nislos an. „Niemand...“

„Wir ist dieser Name gänzlich unbekannt.“

„Sonderbar — Reginald de Beaufort war nämlich ein naher Verwandter von Ihnen.“

„Ich verstehe das alles nicht!“ Aileen hatte nun ihre Fassung völlig verloren. „Jetzt werden Sie mir gleich sagen, daß ich mit dem König von England verwandt bin.“

„Gewiß, das sind Sie auch. Allerdings sehr entfernt. Und zwar, falls es Sie interessieren sollte, mit Edward III. über seinen Sohn Johann von Gent, Herzog von Lancaster.“

Das Schimpfwörterbuch / Humoreske von G. Hartenfels, Hagen

Vor dem Gymnasium lag der Marktplatz des Städtchens, auf dem täglich ein reger Gemüse- und Obstverkauf herrschte. So ist es verständlich, daß in der großen Frühstückspause morgens die Gymnasiasten über den Marktplatz schlenderten und nach Maßgabe ihres Taschen- geldes ihren Obstbedarf einkauften. Pflaumen waren die Lieblingsfrucht der meisten Sekun- danten, die Stammkunden bei Frau Nore wa- ren. Sie hieß eigentlich Eleonore, aber alle kannten sie nur als Frau Nore und redeten sie so an.

Unter den Schülern der Sekunda befand sich ein gewisser Gräfe, der wegen seines Alters und seiner körperlichen Entwicklung über das Sekundanerstadium hinaus war, weil er kaum eine Klasse ohne zweijährige Inanspruchnah- me verlassen hatte. Er war so der älteste, der kräftigste, aber auch der gerissenste der Klasse.

Eines Tages hatte die Schulglocke die Zehn- Uhr-Pause verkündigt, als die ganze Klasse auf den Markt stürmte und den Obststand der Frau Nore umgab. Gräfe kaufte ein Pfund Pflaumen und erlaubte sich bei der Bezahlung die Frage an Frau Nore, ob die Früchte auch nicht madig wären. Frau Nore zuckte zusam- men, aus Angst vor ihrem Mundwerk hatte noch selten eine Kundin gewagt, an der Ware zu mäkeln. Und ein solcher Grünhals wollte sich das herausnehmen?

„Du willst meine Ware schlecht machen, du Grünhals, du Gradaff, du Pinsel?“ rasselte Frau Nore ihr reichhaltiges Wörterverzeich- nis herab, von dem in keinem Buche des An- standes und der guten Sitten auch nur ein einziges zu finden gewesen wäre. Männer und Frauen sammelten sich an und hörten be- lustigt zu.

Gräfe hatte sich vorsichtigerweise einige Me- ter zurückgezogen, aber dann legte er los. „Du Alpha, Beta, Gamma, Delta, Epsilon, Delta, Eta, Zeta, Kappa, Lambda.“ Frau Nore blieb vor Staunen offenen Mundes stehen. Wie kam dieser junge Burische zu diesem Vorrat an prächtigen Schimpfwörtern, die ihr ganz fremd waren und so kräftig flangen?

Gräfe aber redete ewiger. „Du Mi, Dmi- kron, Pi, No, Sigma, Tau!“ Frau Nores Gesicht wurde immer länger. Das war ja ein wahres Schimpfgenie, dieser Junge Bengel. Der schmettete weiter: „Du Ypsilon, du Phi, Psi, Omega, du spiritus aper, spiritus lenis, du Dyttonon, Peripomenon!“ Dann machte er kehrt und verschwand in der lachenden Zu- höhrermenge.

Am andern Morgen hielt sich Gräfe in an- gemessener Entfernung von Frau Nores Stand, aber diese hatte ihn doch erpäßt. Ganz freundlich rief sie: „Komm mal her, Junge! Ich schenke dir ein Pfund Pflaumen.“ Gräfe traute dem Frieden nicht, aber als Frau Nore immer weiter rief und er sich im Kreise sei- ner Mitschüler gedehnt fühlte, kam er näher, worauf Frau Nore sagte: „Sag, Junge, du brauchst keine Angst zu haben, ich tue dir nichts. Ich schenke dir zwei Pfund Pflaumen, wenn du mir die Schimpfwörter aufschreibst. Sie haben mir gut gefallen, die kann ich brau- chen.“

Gräfe aber redete weiter. „Du Mi, Dmi- sprachlos, dann aber erklärte er sich bereit, Frau Nore am nächsten Morgen die Liste mit den Schimpfwörtern gegen Uebergabe von zwei Pfund Pflaumen anzuhändigen.

Und er hielt Wort. Pünktlich fand er sich am Stande von Frau Nore ein, übergab in einem Umschlag das Blatt mit den Schimpfwörtern und versicherte, alle aufgeschrieben zu haben. Frau Nore, die gerade stark beschäftigt war, übergab Gräfe zwei Pfund Pflaumen und legte den Brief abseits.

Am nächsten Morgen aber war „dicke Luft“ im Gymnasium. Einige Schüler hatten ge- sehen, daß Frau Nore bei dem Hauswart nach dem Direktor fragte und dann in dessen Zim- mer gefährt wurde.

Frau Nore erzählte dort mit ihrem ganzen Temperament ausführlich den Sachverhalt und legte dem Direktor dann das Schimpfwör- terverzeichnis vor, das der Schüler ihr für zwei Pfund Pflaumen verkauft habe und das nur unleserliche Striche und Schnörkel enthalte. Der sonst so ernste Schulleiter konnte sich des Lachens nicht enthalten, als er das Blatt be- trachtete. „Liebe Frau, können Sie mir eini- ge von den Schimpfwörtern sagen, die der Schüler gebraucht hat?“ fragte er.

den Sie vielleicht aus Shakespeares Königs- dramen kennen.“

Aileen glaubte, daß Kennedy scherze, aber er sah in diesem Augenblick so ernst aus, daß sie unsicher wurde. So lächelte sie nur und sa- gte ausweichend: „Jetzt bin ich schon auf alles gefaßt...“

„Das ist gut. Denn jetzt kommt das Wichtig- ste. Bitte, sehen Sie sich...“

„Warum...?“

„Weil Sie wahrscheinlich sonst umfallen würden, trotzdem Sie auf alles gefaßt sind. Also, nehmen Sie sich zusammen: Lord Mont- ford ist Ihr Onkel.“

Aber das Mädchen verlor die Fassung durch- aus nicht. „Ich bin darüber nicht so über- rascht“, lächelte sie. „In irgendeinem Verhält- nis muß er ja schließlich zu mir stehen, wenn er schon mit mir verwandt sein soll.“

„Und —“ fuhr Kennedy fort, „Sie sind seine einzige Erbin. Wohl gemerkt: die Erbin eines Millionenvermögens.“

Jetzt aber war Aileens Geduld zu Ende. „Das ist doch lächerlich. Das müßte ich doch vor allem selbst wissen, meinen Sie nicht auch?“

„Sie wissen es aber anscheinend nicht...“

„Es ist unmöglich...!“

Kennedy nahm einen Zettel aus der Tasche, der über und über mit Namen bekräftigt war. „Dies Ihre Mutter Dorothy und war sie eine geborene Greville?“ fragte er.

„Ja.“

„Dann sind Sie die einzige legale Erbin des Montfordischen Vermögens. Sie haben nicht nur plötzlich einen Onkel bekommen, sondern sogar einen Erbsohn, dessen Vermö- gen auf fünf Millionen Dollar geschätzt wird. Ich gratuliere!“

„Das ist doch alles Unsinn!“ sagte Aileen verstockt.

„Unsinn —? Ich glaube nicht, daß jene Leute, die Sie verschleppt haben, auch Ihrer Meinung sind. Sie haben sehr genau gemerkt, was sie taten: sie hatten es auf Lord Mont- fords Millionen abgesehen. Und die Jagd nach Ihnen, das eben ist die Jagd nach diesen Millionen.“

„Aber Sie haben mir ja noch gar nicht er- klärt, wie das alles zusammenhängen soll.“

sagte Aileen schwach.

Fortsetzung folgt.

Der Oberhofmeister und sein Heizkissen

Auf höchst seltsame Weise ist der Oberhof- meister des Kaisers Franz Joseph, der kürz- lich in Gestalt des Schauspielers Egger in Wien über die weltbedeutenden Bretter ging, endlich in die historisch getreue Form gekom- men. Bislang hatte der Darsteller nämlich auf den Proben allzu großen Gebrauch von seiner kräftigen Stimme gemacht und sich auch sonst als gar zu lebhaft gezeigt. Sehr zum Miß- vergnügen des Theaterleiters, der vergeblich dieses Ungeklüm zu dämpfen suchte. Jedes Kind wisse doch, wie ein Oberhofmeister be- schaffen sei. Aber Egger wußte es nicht. Bis er es kürzlich nun doch erfuhr. Zudem auf etwas schmerzhafter Weise. Er hatte sich näm- lich eine Erkältung zugezogen und sich darauf-

hin mit einem Heizkissen ins Bett gelegt. Das bekam ihm so wohl, daß er alsbald in einen erquickenden Schlaf versiel. Um so unange- nehmer war das Erwachen. Da hatte sich der Wärmespender, der anfänglich unter dem Kük- len lag, ein wenig nach unten verschoben und dem unglücklichen Schläfer gehörig die Stirn- fläche verbrannt. Wie staunte der Theater- direktor, als Egger aus der Bühne nunmehr einen solch lendenlosamen und feilscheinigen Oberhofmeister darstellte, daß die Zuschauer vor Vergnügen laut wieferten. Selten hatten sie solch naturwahres Spiel gesehen. Welchem Zufall sie den Späß verdankten, wußten sie natürlich nicht.

Badische Nachrichten

Schweres Unglück in einer Autowerkstatt

1 Toter, 1 Schwerverletzter

Bühl, 20. Jan. Ein folgenschwerer Unglücksfall ereignete sich am Donnerstagabend in der Autoreparaturwerkstätte Josef Braunagel. Die Gebr. Kagenberger von Eßental wollten ihren in der Werkstatt stehenden Wagen in Gang bringen und wegfahren. Dabei wurde anscheinend übersehen, den Gang des Wagens vorher auszuschnallen, denn beim Anfahren fing der Wagen sofort an zu laufen und drückte die beiden gegen ein anderes Fahrzeug. Dabei verunglückte Gustav Kagenberger sofort tödlich, während sein Bruder Franz schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Der tödlich verunglückte Gustav Kagenberger ist jungverheiratet, während der schwerverletzte Franz Kagenberger Vater von mehreren kleinen Kindern ist.

Urgeschichtlicher Gräberfund in Müllheim

Müllheim, 20. Jan. Bei Grabarbeiten im Akerfeld am nördlichen Abhang des Zielberges wurde ein Grab aus der Bronzezeit aus den Jahren 1800 bis 1000 vor Christus freigelegt. In der Tiefe von einem Meter wurde ein verhältnismäßig gut erhaltener menschlicher Schädel gefunden, in dessen Nähe ein großer bronzenener Halsring lag. Weiter konnte nur noch ein Bruchstück eines Nöhrenknochens gefunden werden, dessen fast papierdünne Wandung Zeugnis davon ablegt, daß Jahraufende seit der Bestattung des Menschen, der dort seine letzte Ruhe gefunden hat, vergangen sind. Das Grab hat Nord-Süd-Lage, was wohl den Schluß zuläßt, daß es sich nicht um ein Alemannen-Grab handelt.

Dreier Raubüberfall auf ein Freiburger Großgeschäft

Freiburg i. Br., 20. Jan. Eine aus vier Köpfen bestehende Verbrecherbande hatte für Donnerstagsabend einen Raubüberfall auf ein hiesiges Großgeschäft mit Filialen geplant und bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeitet. Es war vorgesehen, nachdem die Kassen aus den einzelnen Filialen zum Hauptgeschäft gebracht worden waren, und der größte Teil des Personals sich wieder entfernt hatte, in das Geschäft einzudringen, und den Geschäftsführer zur Herausgabe der Kasse nötigenfalls mit Gewalt zu zwingen. Im Anschluß an die Tat wollten die Verbrecher sofort nach Italien fliehen. Der Plan war nach Kenntnis der Kriminalpolizei gelangt. Drei Kriminalbeamte versteckten sich in dem Geschäft und erwarteten die Verbrecher. Gegen 1/8 Uhr abends erschien der Hauptträdelführer in Begleitung eines Komplizen und verlangte den Geschäftsführer zu sprechen. Er wurde zu diesem geführt und führte sofort seinen Plan aus. Mit erhobener Waffe verlangte er die Herausgabe der Kasse. In diesem Augenblick traten ihm die Kriminalbeamten gegenüber, die er gleichfalls mit der Waffe zu bedrohen versuchte. Die beiden im Geschäftsraum anwesenden Verbrecher wurden überwältigt, während andere Beamte inzwischen die beiden Komplizen, die den Rückzug sichern sollten, bezw. Schmiere standen, überwältigten und festnahmen. Der eine entkam zwar, konnte aber am Freitag morgen festgenommen werden. Bei den Verbrechern, deren Personalien im Interesse der Untersuchung noch geheim gehalten werden, handelt es sich offenbar um Berufsverbrecher. Zwei von ihnen werden von auswärtigen Strafbehörden fleißig gesucht, einer davon von der Staatsanwaltschaft Waldshut wegen der Einbrüche in das Gasthausheim auf dem Feldberg und im Feldbergdorf.

Klagen die Ursache des Unglücks in Freiburg
Freiburg, 20. Jan. Das furchtbare Unglück in Freiburg, bei dem zwei junge Menschen den Gastod fanden, scheint jetzt keine Aufklärung gefunden zu haben. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die in der Küche eingesperrten Kagen bei ihrem Spielen den Gas Schlauch von der Leitung herabgerissen haben, sodaß das Gas herausströmen konnte.

Der neue Sparkassendirektor von Rehl

Rehl, 20. Jan. Der Verwaltungsrat der Städtischen Sparkasse wählte in seiner letzten Sitzung den Bankdirektor Erwin Oberle in Freiburg zum Direktor. Oberle ist 1891 in Sauldorf (Amt Mespelbrunn) geboren, war während des Krieges als Fliegeroffizier an der Front und war bis vor wenigen Jahren 2. Direktor der Girozentrale in Freiburg.

Beim Holzfällen verunglückt

Hohenwart (bei Forzheim), 20. Jan. Beim Holzfällen im Buchenwald ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Der Waldarbeiter Otto Kern war damit beschäftigt, einen starken Ast

von einer gefällten Buche abzuhauen. Er wurde dabei von dem Ast so unglücklich an die Stirne getroffen, daß eine größere Wunde entstand.

Erhängt aufgefunden

Ettlingen, 20. Jan. Der vor einiger Zeit als vermißt gemeldete 43 Jahre alte Arbeiter E. Klein von Ettlingen wurde erhängt aufgefunden. Klein zeigte schon seit längerer Zeit Anzeichen von Schwermut.

Stand der Viehsuchen in Baden

Karlsruhe, 20. Jan. Nach den Mitteilungen der Bezirksförster waren am 15. Januar 1933 im Lande Baden mit Maul- und Klauenseuche eine Gemeinde, mit Schweinepest vier Gemeinden des Amtsbezirks Mannheim und mit Milzbrand eine Gemeinde im Lahrer Amtsbezirk verseucht.

Unfälle beim Schlittschuhlaufen

Pforzheim, 20. Jan. Auf einem Schlittschuhplatz wollte ein 25 Jahre alter Kaufmann Kunstläufe vorführen, blieb aber dabei hängen und brach sich den Knöchel. Er fand Aufnahme im Krankenhaus.

Berammlung des Hausbesitzervereins Bruchsal, Ortsgruppe Untergrombach

Am letzten Sonntag nachmittag hielt der Hausbesitzerverein Bruchsal, Ortsgruppe Untergrombach und Umgebung eine gut besuchte Versammlung in der Kanne hier ab. Vorstand Wilhelm Doll begrüßte die anwesenden Mitglieder und Gäste und insbesondere auch die Vertreter des Gemeinderats von hier und Untergrombach. Aus dem nun folgenden Bericht des Vorstandes und Schriftführers war zu entnehmen, daß seit Gründung der Ortsgruppe ein reiches Maß von Arbeit für die Sache des Neuhäusbesitzes wie auch des Alt-

häusbesitzes geleistet wurde. Der Vorstand machte die Mitglieder wiederholt darauf aufmerksam, in allen den Hausbesitz betreffenden finanziellen Schwierigkeiten rechtzeitig unsere Geschäftsstelle in Bruchsal in Anspruch zu nehmen (Kaiserstr. 11 2. Stock, Sprechstunden Montag und Donnerstag nachmittag von 3 bis 6 Uhr).

Nur durch wahrheitsgemäß begründete und frühzeitig eingereichte Gesuche seitens unserer Geschäftsstelle ist für die betreffenden Mitglieder eine Erleichterung und Ersparnis der Kosten zu erwarten. In anregender und gegenseitiger Aussprache der Mitglieder konnte man feststellen, wie schwer und unter welcher großen persönlichen Opfern der ganzen Familie der Besitz des Eigenheims erhalten werden kann. Wenn nicht Erleichterungen in Kapital und Zinszahlungen (Schuldenabwertung) recht bald eintreten, wird trotz aller Sparsamkeit und Opfern manchem Hausbesitzer alles verloren gehen.

Aus diesem Grunde findet am kommenden Sonntag, nachmittags halb 3 Uhr, im Gasthaus zum „Wolf“ in Bruchsal eine große Kundgebung des gesamten Hausbesitzes des ganzen Bezirks statt. Hier soll den Behörden und Geldgebern die Not insbesondere der Neuhäusbesitzer vorgetragen werden. Der Vorstand forderte die Mitglieder auf, sich recht zahlreich an dieser Kundgebung der Not zu beteiligen, damit sie auch den für den Hausbesitz so notwendigen Erfolg hat. Auch die Vertreter der Gemeinde wurden vom Vorstand gebeten, an dieser Kundgebung teilzunehmen. Die Gemeinden haben ja das größte Interesse daran, daß nicht ihre besten Bürger um Haus und Herd kommen und der Allgemeinheit zur Last fallen. Wenn die neuen Häuser jetzt nach und nach zu Abgaben herangezogen werden sollen, liegt es im Interesse der Gemeinde und des Staates, daß deren Besitzer nicht nur zahlungspflichtig werden, sondern auch noch zahlungsunfähig sind.

Verschiedene interne Vereinsangelegenheiten fanden in der Versammlung noch Erledigung.

Zwei Scheunen durch Feuer zerstört

Rupheim (Amt Karlsruhe), 20. Jan. Hier sind nachts die Scheunen des Landwirts Reinhard Geiger und des Wälders Georg Kient samt Vorräten ein Raub der Flammen geworden, während das Vieh und zum Teil auch die Fahrzeuge in Sicherheit gebracht werden konnten. Das Feuer kam in der Geiger'schen Scheune aus noch unbekannter Ursache zum Ausbruch. Es bedurfte der größten Anstrengungen der Wehrmannschaften, um ein weiteres Umsichgreifen des verheerenden Elements zu verhindern.

Zwei Finger abgerissen

Reibheim (Amt Bretten), 20. Jan. Beim Nähenmacheln ist der Landwirt Johann Klotz mit der Hand zwischen die Zähne und Wälze der elektrisch betriebenen Maschine geraten. Dem Bedauernswerten, der sich nicht allein aus der Lage befreien konnte, wurden zwei Finger abgerissen und der Daumen schwer verletzt.

Brand!

Flebingen, 20. Jan. Am Donnerstag früh 6 Uhr brach im Hinterdorf bei der Witwe Stahl, Manufakturwarengeschäft, im Schopfen Feuer aus. Die Feuerwehr konnte das Feuer bald auf seinen Herd beschränken.

Von einer stürzenden Tanne getroffen und schwer verletzt

Eberbach, 20. Jan. Im Reisenbacher Tal wurde der 30 Jahre alte verheiratete Waldarbeiter W. Hepp von Friedrichsdorf von einer umstürzenden Tanne getroffen. Er trug einen komplizierten Beinbruch, eine Gehirnerschütterung und eine erhebliche Kopfverletzung davon. Der Schwerverletzte wurde in die Orthopädische Klinik Heidelberg übergeführt.

Baden-Baden

Winterport im nördlichen Schwarzwald

Für die Schiläufer aus dem nördlichen Baden und den angrenzenden Ländern bietet das Baden-Badener Höhengebiet mit den bis 1160 Meter ansteigenden Schwarzwaldbergen auch bei den schlechten Schneeverhältnissen, wie sie jetzt fast überall geherrscht haben, eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Ausübung des Winterports.

Da in Baden-Baden-West alle Schnell-, Eil- und Personenzüge halten, so ist der bequemste Zugang zu diesem Sportgebiet von Norden her die von Baden-Baden über Hundsdorf zur Hornisgründe führende Straße, die auch bei etwa einsetzenden stärkeren Schneefällen stets für den Verkehr von Kraftwagen freigehalten wird.

Bei diesen günstigen Schneeverhältnissen

werden von jetzt ab jeweils Samstags und Sonntags Sonderfahrten der Reichspost zu bedeutend ermäßigtem Fahrpreis von Baden-Baden bis Hundsdorf ausgeführt. In den verschiedenen Hotels und Gasthöfen dieses idealen Winterportgebietes findet der Schifahrer gute Unterkunft und Verpflegung zu mäßigen Preisen.

Mit dem Auto gegen eine Telegraphenstange

Baden-Baden, 20. Jan. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich bei der Hurlbrücke zwischen Baden-Dorf und Sandweiler. Ein hier wohnhafter Kaufmann fuhr mit seinem Kraftwagen auf eine Telegraphenstange auf. Während der Fahrer selbst mit geringeren Verletzungen davonkam, erlitt seine Mitfahrerin mehrere Wirbel- und Rippenbrüche.

Badische Marktberichte

Bruchsaler Schweinemarkt. Auftrieb: 82 Ferkel, 42 Käufer. Preise: Ferkel 20-26, Käufer 28-38 RM. je Paar.

Schwelinger Schweinemarkt. Auftrieb: 180 Ferkel, 37 Käufer. Preise: Ferkel 18-22, Käufer 32-48 RM. je Paar.

Mannheimer Kleinviehmarkt
Zufuhr: 117 Kälber, 55 Schafe, 34 Schweine, 822 Ferkel und Käufer. Preise pro 50 Kg. Lebendgewicht bezw. pro Stück:

Kälber: —, 34-36, 31-33, 28-30
Schafe: —, —, 15-23
Schweine: nicht notiert
Ferkel bis 4 Wochen 7-10, dto. über 4 Wochen 12-15
Käufer 16-18.

Marktverlauf: Kälber mittel geräumt, Schweine: nicht notiert, Ferkel und Käufer: ruhig.

Mannheimer Produktenbörse
Amtlich notierten: Weizen inl. 20.40-20.50, Roggen inl. 16.50-16.60, Hafer inl. 13.50-14, Sommergerste 18.50-20, Futtermittel 17.50 bis 17.75, Platamais 19.50, Sojabohnen 10.30-10.35, Viertreiber 10.50-10.75, Trockenschmelz 8, Weizenmehl südd. mit Auslandsweizen Spez. Null 28.75-29, Roggenmehl nordd. und südd. 60/70 % 21-24, Weizenkleie fein 7.50-7.75, Erdußfuchsen 11.75 RM., alles per 100 Kg.
Tendenz: ruhig.

Ettenheimer Schweinemarkt. Auftrieb: 166 Ferkel. Der Durchschnittspreis pro Paar unter 6 Wochen betrug 22 RM. über 6 Wochen 32 RM. Ueberstand 15 Stück. Verkehr gut.

Lörracher Vieh- u. Schweinemarkt. Auftrieb: 50 Stück Großvieh und 210 Schweine. Preise:

Dahen 210-400, Kälbinnen 240-320, Kühe 180 bis 240, Rinder 90-130 RM. je Stück, Schweine Käufer kleinere und mittlere 24-50, stärkere 60 bis 70 RM. je Paar.

Radolfzeller Vieh- und Schweinemarkt. Auftrieb: 26 Dahen, 31 Kühe, 25 Kälbinnen, 22 Jungkinder, 295 Käufer, 12 Ferkel. Preise: Dahen 230-406, Kühe 130-250, Kälbinnen 270 bis 406, Jungkinder 80-200 je Stück, Käufer 40 bis 46, Ferkel 20-38 je Paar.

Achtung! NS-Frauencliaft!

Am Mittwoch, den 25. Januar, findet im Heim der NS-Frauencliaft, Karlsruhe, Leopoldstraße 41, pünktlich um 10 Uhr eine

Kreisleiterinnentagung der NS-Frauencliaft

für den ganzen Gau Baden statt. Die Leitung der Tagung liegt in Händen von Gaufräuencliaftleiterin Frau Gertrud Scholz-Klink.

Stellv. Kreisleiterin Köhler wird kurz über die politische Lage sprechen.

Ferner haben Referate übernommen:

die Kreisleiterin von Karlsruhe über: „Der NS-Wohlfahrtsdienst“, Pa. Plattner

über: „Die Frau in der NSDAP“, die Referentinnen bei der Hauptabt. VIII der Gauleitung

für Presse und Propaganda, weiblichen Arbeitsdienst, Kultur- und Erziehungsfragen und für Volkswirtschaft über ihre speziellen Gebiete.

Pünktliches Erscheinen ist für jede Kreisleiterin unbedingte Pflicht.

Disziplinarleiterinnen, Rednerinnen, Kreispropagandaleiterinnen usw. ist das Kommen freigestellt. Die Kreisgeschäftsführerinnen sollen nach Möglichkeit mitkommen.

Wir bitten um vorherige Anmeldung.

Heil Hitler!

gez.: Gertrud Scholz-Klink

NS-Frauencliaft, Gau Baden, Hauptabt. VIII

Wetterbericht

Bei östlicher Luftströmung sanken auf dem Hochschwarzwald die Temperaturen bei Nebel bis auf -10 Grad, in der Rheinebene bei Hochnebeldecke auf nur 1-2 Grad Kälte. Vereinzelt fiel etwas Schnee.

Ueber Nordosteuropa hat sich ein sehr starkes Hochdruckgebiet gebildet. Hier liegen bei Schneedecke die Temperaturen teilweise bei 30 Grad Kälte. Für die nächsten Tage steht unter dem Einflusse des Nordost-Hochs bei nordöstlichem Wind eine Verschärfung des Frostes bevor.

Wetterausichten für Samstag, 21. Januar

Zunehmender Frost, keine oder nur unbedeutende Schneefälle, Nordostwind.

Orte	Wetter	Schnee-Decke			
		cm	7/8 Uhr	höchste	tieftste
Wertheim	wolkig	—	-1	-1	-2
Königsstuhl	Nebel	—	-5	-4	-5
Karlsruhe	heiter	—	-1	2	-1
B.-Baden	Nebel	—	-1	2	-1
Billingen	bedeckt	1	-4	-2	-4
B.-Dürkheim	bedeckt	4	-4	-2	-5
El. Wälden	bedeckt	15	-5	-1	-5
Badenweiler	bedeckt	2	-3	-2	-3
Schausinsl.	bedeckt	20	-8	-5	-8
Feldbera	bedeckt	30	-10	-6	-10

Schneebereiche vom 20. Januar, 7-8 Uhr

Südlicher Schwarzwald

Feldberg-Turm: Nebel, -10 Gr., 30 cm Schneehöhe, pulverig, verharzt.

Feldberger Hof: Bewölkt, -8 Gr., 25 cm Schneehöhe, verharzt.

Walden: Heiter, -12 Gr., 35 cm Schneehöhe, pulverig.

Kandel: Bewölkt, -5 Gr., 20 cm Schneehöhe, verharzt.

Nördlicher Schwarzwald

Hornisgründe: Trockener Nebel, -5 Gr., 25 cm Schneehöhe, 3-5 cm Neuschnee, pulverig.

Unterfarn: Bewölkt, -7 Gr., 15 cm Schneehöhe, pulverig.

Mühlstein: Bewölkt, -6 Gr., 17 cm Schneehöhe, verharzt.

Kniebis: Bewölkt, -5 Gr., 8 cm Schneehöhe, 1-2 cm Neuschnee, rauhfreif.

Sand: Bewölkt, -5 Gr., 8 cm Schneehöhe, 3-5 cm Neuschnee, pulverig.

Bühlhühner-Plättig: Bewölkt, -5 Gr., 3 cm Schneehöhe, pulverig.

Rheinwasserstände 8 Uhr morgens

Waldshut 154 cm -1 cm

Basel -49 " +2 "

Dreißach 55 " -1 "

Rehl 180 " -2 "

Maxau 316 " +1 "

Mannheim 181 " +2 "

Gaub 114 " -4 "

Hauptvermessung: Dr. Otto Madet.

Chef vom Dienst: Franz Moraller.

Verantwortlich für Inhalt: Dr. Otto Madet.

Redaktion: Post- und Landesdruckerei, Karlsruhe.

Verleger: Adolf Schmid; für Badische Nachrichten: Josef Benabauer; für Rheinische Nachrichten: Kurt Reber; für Rheingauische Nachrichten: Teubel; für Anzeiger: Schmidt; für Familien-Anzeiger: Verlag: Walter-Berlag G. m. b. H., Karlsruhe.

Rotationsdruck: J. A. Hoff, Karlsruhe.

Der Gau Baden greift an!

Gaubefehl Januar 1933

Unsere Versammlungslawine

Kreis Adelsheim

Es sprechen:

- am 21. Januar in Krautheim Pg. Dr. Schmidt, Hahloch;
- am 22. Januar in Gommersdorf Pg. Dr. Schmidt, Hahloch (SA-Aufmarsch);
- am 22. Januar in Ballenberg Pg. Fritz Senft und H. Link;
- am 22. Januar in Hünzheim Pg. Fritz Senft und H. Link;
- am 22. Januar in Hünzheim Pg. Fritz Senft und H. Link;
- am 28. Januar in Rosenberg Pg. Schmidt M. d. L., Bretten;
- am 29. Januar in Hirschlanden Pg. Schmidt, M. d. L., Bretten (SA-Aufmarsch);
- am 29. Januar in Buch am Horn Pg. Schmidt, M. d. L., Bretten.

Kreis Bruchsal

Es sprechen:

- am 21. Januar in Oberwiesheim Pg. Karl Beygandt, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Ubstadt Pg. Karl Beygandt, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Forst Pg. Karl Beygandt, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Bruchsal Pg. Klöbner und Richter, Necklinghausen (große Arbeiterkundgebung);
- am 28. Januar in Untergrombach Pg. Pflaumer, Mannheim;
- am 28. Januar in Karlsdorf Pg. Gregor Dreher, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Neudorf Pg. Gregor Dreher, Karlsruhe.

Kreis Emmendingen

Es sprechen:

- am 21. Januar in Neuzingen Pg. Runo Brombacher;
- am 21. Januar in Kollmarstraße Pg. Ruckd;
- am 21. Januar in Mündingen Pg. Dr. Rehm, Kreisleiter;
- am 21. Januar in Weisweil Pg. Schilling;
- am 22. Januar in Dittschwanden Pg. M. Roth, M. d. L., und Schilling;
- am 22. Januar in Herbolzheim Pg. A. Roth, M. d. L., und Schneider;
- am 22. Januar in Segau Pg. Dr. Rehm und Pg. Schilling;
- am 22. Januar in Wühl Pg. Albert Roth, M. d. L.;
- am 28. Januar in Forchheim Pg. Altdier;
- am 29. Januar in Eichtetten Pg. Altdier;
- am 29. Januar in Königshausen Pg. Altdier (SA-Aufmarsch);
- am 29. Januar in Rimburg Pg. Schilling;

Kreis Engen

Es sprechen:

- am 28. Januar in Neuhäuser Pg. D. Thurner, Emmendingen;
- am 29. Januar in Hornstetten Pg. D. Thurner, Emmendingen;
- am 29. Januar in Diefsdorf Pg. D. Thurner, Emmendingen.

Kreis Heidelberg

Es sprechen:

- am 21. Januar im Gebiet Oberbach Pg. Fr. Fild, Pforzheim;
- am 22. Januar im Gebiet Oberbach Pg. Fr. Fild, Pforzheim;
- am 21. Januar in Wilhelmshausen Pg. Dipl.-Jngen. Pfaff, Heidelberg;
- am 22. Januar in Altnersdorf Pg. Dipl.-Jngen. Pfaff, Heidelberg;
- am 22. Januar in Altnersdorf Pg. Dipl.-Jngen. Pfaff, Heidelberg;
- am 21. Januar in Heiligkreuzsteinach Pg. Max Nagel, Blankenloch;
- am 22. Januar in Eiterbach Pg. Max Nagel, Blankenloch;
- am 22. Januar in Kampfenheim Pg. Max Nagel, Blankenloch;
- am 21. Januar in Ruckloch Pg. Hubert Schott, Forchheim;
- am 22. Januar in Dossenheim Pg. Hubert Schott, Forchheim;
- am 21. Januar in Heidelberg-Bergheim Pg. Willi Aberle, Karlsruhe;
- am 22. Januar in St. Aegen Pg. Willi Aberle, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Heidelberg Pg. Otto Weigel, M. d. L.;
- am 26. Januar in Rohrbach Pg. Prof. Ganter;
- am 26. Januar in Heidelberg Pg. Karl Cerff, Karlsruhe;
- am 28. Januar in Heidelberg Pg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Sandhausen Pg. Karl Pflaumer, Mannheim;
- am 28. Januar in Neckargemünd Pg. Aug. Kramer, Stadtrat, Karlsruhe;
- am 29. Januar in Banmental Pg. Aug. Kramer, Stadtrat, Karlsruhe;
- am 28. Januar in Mönchzell Pg. Dr. Reuter, Mannheim;
- am 29. Januar in Speichbach Pg. Dr. Reuter, Mannheim;
- am 29. Januar in Gauangeloch Pg. Dr. Reuter, Mannheim;
- am 31. Januar in Oberbach Pg. Otto Weigel, Mannheim.

Kreis Karlsruhe

Es sprechen:

- am 22. Januar in Weingarten Theaterabend;
- am 28. Januar in Leopoldshafen Theaterabend;
- am 29. Januar in Karlsruhe-West Bunter Abend;
- am 27. Januar in Veiertheim-Bulach Pg. Willi Aberle.

Kreis Mannheim

Es sprechen:

- am 21. Januar in Schwellingen Pg. Dr. Roth, Mannheim;
- am 21. Januar in Seddenheim Pg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Mannheim Pg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Brühl Pg. Dr. Weigel, Karlsruhe;
- am 22. Januar in Ebingen Pg. Walter Köhler, M. d. L.;
- am 22. Januar in Neulohheim Pg. Walter Köhler, M. d. L.;
- am 27. Januar in Plankstadt Albert Roth, M. d. L.;
- am 27. Januar in Altkirchheim Karl Cerff;
- am 27. Januar in Mannheim-Balbur v. Schirach;
- am 27. Januar in Mannheim-Waldhof Pg. Dr. Drth;
- am 28. Januar in Mannheims-Strohmarkt Pg. Dr. Drth;
- am 29. Januar in Mannheim-Feudenheim Pg. Dr. Drth.

Kreis Oberkirch

Es sprechen:

- am 21. Januar in Thiergarten Pg. Max Reich, Eutingen;
- am 22. Januar in Bad Griesbach Pg. Max Reich, Eutingen;
- am 22. Januar in Bad Peterstal Pg. Max Reich, Eutingen;
- am 28. Januar in Stadelhofen Pg. Max Nagel, Blankenloch;
- am 29. Januar in Desbach Pg. Max Nagel, Blankenloch;
- am 29. Januar in Aulenhofen Pg. Max Nagel, Blankenloch.

Ernennung von 70 Trupp- u. Scharführern

Kameradschaftsabend der SA-Führer des Sturmbann 1/109

Karlsruhe, 20. Jan. Am Donnerstagabend wurde die Ernennung von 70 SA-Männern zu Schar- und Truppführern im Höpferfelder durch den Sturmbannführer Stapelmann ausgesprochen. Nachdem der Sturmbannführer die Namen jedes der Beförderten vor der Front aufgerufen hatte, gab er jedem einzelnen Kameraden die Hand zum neuen Gelübnis. Dann sprach er zu den Führern einige Worte, deren Mahnung war: Führer sein heißt nicht mehr Rechte haben, sondern mehr Pflichten.

Prächtige Menschen hatten sich dem Sturmbannführer als Unterführer ausgesucht, zu denen jeder unbedingtes Vertrauen haben kann und denen treue Pflichterfüllung und Kameradschaft aus den Augen sprach, als sie ihrem Führer aufs neue in die Hand versprochen, für die Bewegung bis zum letzten Atemzug zu kämpfen. Die Unterführer tragen die Schlagkraft und den Zusammenhalt der Truppe. Wo die Unterführer veragen, erlahmt der Kampfgeist einer Bewegung und jede Stosskraft geht verloren. Eine ungeheure Verantwortung sei dem Volke gegenüber trägt jeder SA-Führer für den letzten SA-Kameraden, der von uns ging, und für jeden Volksgenossen, der durch ihn den Weg zu uns nicht fand.

Das alles sprach aus den ersten Worten des Sturmbannführers und als die letzten Worte den Raum durchhallten, leuchtete die opfernde Kampfbereitschaft aus jedem Gesicht.

Um die SA-Führer zu einem Kameradschaftsverband zusammenzuschweißen, veranstaltete der Sturmbann 1/109 anschließend an die Ernennung einen Kameradschaftsabend im Roten Haus. In der Englerstraße traten die Kameraden zum Abmarsch an. Kommandos

hielten in der engen Straße. In hartem Gleichschritt tönte der Schritt auf dem Pflaster der Kaiserstraße und als aus dem Dunkel der Kronenstraße dumpf der Schrei eines Verirrten kam: **Blutkunde**, da lächelten die SA-Kameraden mitleidig!

Der Kameradschaftsabend, an dessen Gelingen Adjutant Nagel den Löwenanteil hatte, verlief in einer ungezwungen ansteigenden Fröhlichkeit. Acht Mann der Standardkapelle taten ihr Bestes. Noch spät am Abend kam überraschenderweise Sturmbannführer Enke mit seinem Adjutanten, der es sich nicht nehmen ließ, die SA-Kameraden zu besuchen, und der sie mahnte, stets Kameradschaft zu halten.

Zur Erhöhung der Stimmung trugen die glänzenden Vorträge der SA-Männer Schneider und Diekmann bei, deren bissiger Hohn und scharfe Satire Lachsalven hervorrief. Alles mußte daran glauben und erbielt seinen wohl-abgemessenen Teil. Die SA, das Finanzamt, der schwarze Badi'sche Beobachter, die Kommune usw. Namentlich der zeitgemäße Vortrag „Der Arbeitslose“ von SA-Mann Schneider dargestellt, weckte durch seine Tragikomik Lachen und Nachdenken zugleich. Vergessen seien nicht die vielen SA-Kameraden, die ihren Humor zeigten und stets einen dankbaren Zuhörerkreis fanden. Spät in der Nacht verabschiedeten sich die Kameraden durch ein dreifaches Heil auf den Führer und seine Bewegung und schloßen so den Kameradschaftsabend, der die Führer einander näher brachte, der einen Augenblick das Los der Arbeitslosigkeit vergessen ließ und der durch das Zusammengehörigkeitsgefühl der SA-Führer die Schlagkraft des Sturmbannes 1/109 erhöhte. A. H. n. e.

Kreis Offenburg im Vormarsch

Auch der Kreis Offenburg der NSDAP. nahm mit Beginn des neuen Jahres den Kampf für die nationalsozialistische Bewegung erneut auf. Selbständig arbeiten die einzelnen Amtswalter am weiteren Ausbau ihrer Organisationen. Auf dem Lande wurden in Mitglieder-versammlungen die Parteigenossen mit dem Kampfprogramm für das Jahr 1933 vertraut gemacht.

Überall, wo solche Mitglieder-versammlungen stattfanden, gestalteten sich diese zu spontanen Kundgebungen für die nationalsozialistische Bewegung und deren Führer Adolf Hitler. Überall sah man neben alten bekannten Gesichtern, alten Kämpfern, auch die jüngsten Parteigenossen, die gekommen waren, um der Kreisleitung erneut das Versprechen zu geben, auch im kommenden Kampfabschnitt ihre ganze Kraft unserer guten Sache restlos zur Verfügung zu stellen.

Ob in Nordrach oder Zell a. S., wohin die Parteigenossen aus den entlegendsten Höfen gekommen waren, ob in Altheim oder Dundenheim, den mustergültigen Ortsgruppen, ob in Marxen, Appenweier und Zunsweier und schließlich in Gengenbach und Bergzabern, allüberall nahmen die Mitglieder der NSDAP. vollzählig an den Versammlungen teil. Fast gleichmäßig klingt aus allen Versammlungsberichten frohe Zuversicht und beste Kampfstimmung. Besonders erwähnt sei, daß zur gleichen Zeit in Nordrach und Zell a. S. die Grundstücke für weitere nationalsozialistische Betriebszellen-Organisationen gelegt wurden.

In den einzelnen Mitglieder-versammlungen sprachen Pg. Kreisleiter Dr. W. Rombach, Kreisorganisationsleiter Pg. Karl Rombach und der Kreisfachberater der NSDAP. Pg. Fritz Kraus.

Die Mitglieder-versammlungen klangen aus mit dem Gelübnis: Mit neuer Kraft und neuem Mut an die Arbeit im Kampfjahr 1933 für Volk und Vaterland.

NS-Berufsschauspieler in Ittersbach

Am Sonntag, den 15. Januar gastierte bei uns die „Vereinigung nationalsozialistischer Berufsschauspieler“ unter Leitung von Herrn Direktor Söbbe.

Was hier geboten wurde, hat weit unsere Erwartungen übertroffen. Aufführend, werbend und aufheiternd. Die Künstler sind wohl auf diesem Gebiet einzigartig von ihrem Vetter, der eine ganz hervorragende Rolle in dem Unternehmen spielt, aufs beste geschult und diszipliniert.

Ganz besonders wollen wir auf die großartige Werbetätigkeit hinweisen, denn von den Besuchern waren ein Drittel nicht unserer Partei angehörig. Auch diese verließen mit bester Befriedigung und aufgeteilt die wohl-gelungene Aufführung, die das erreichte, was ja der Hauptzweck des Unternehmens ist, uns neue Freunde zuzuführen.

Wir können allen Ortsgruppen bestens empfehlen, diese Künstler-Truppe überall gastieren zu lassen. Im April hoffen wir wieder das Vergnügen zu haben.

Kreis Offenburg

Es sprechen:

- am 21. Januar in Bühl Pg. Altdier, Hausen vor Wald;
- am 22. Januar in Gengenbach Pg. Altdier, Hausen vor Wald, Bauernkundgebung;
- am 22. Januar in Niederschopfheim Pg. Altdier, Hausen vor Wald, Bauernkundgeb.

Kreis Schopfheim

Es sprechen:

- am 27. Januar in Todtnau Pg. Prof. Schuhmacher, Lörrach;
- am 28. Januar in Fahrnan Pg. Professor Schuhmacher, Lörrach;
- am 29. Januar in Schopfheim Pg. Friedh. Kemper (Hitlerjugend-Kundgebung);
- am 30. Januar in Fahrnan Pg. Fritz Klemm, Fahrnan;
- am 31. Januar in Todtnau Frauenversammlung.

Kreis Wolfach

- am 20. Januar in Wolfach Pg. Cerff-Karlsruhe
- am 21. Januar in Hornberg: Pg. Plattner, Karlsruhe
- am 21. Januar in Gansbach: Pg. Cerff-Karlsruhe
- am 22. Januar in Gutach: Pg. Rechtsanwalt Rupp, Karlsruhe, M. d. L.
- am 28. Januar in Schapbach: Pg. Kraus-Karlsruhe
- am 29. Januar in Echtenzell: Pg. Kraus, Karlsruhe.
- am 29. Januar in Steinach: Pg. Aberle-Karlsruhe
- am 29. Januar in Oberwolfach: Pg. A. Roth-Liedolsheim

Aus der Landeshauptstadt



Schutz den Salweiden-Käsechen

Es ist jetzt Mitte Winter. Sehnsuchtsvoll erwartet die sportliche Welt den Schnee in den Bergen. In den Tälern aber, wo die Temperatur immer günstiger liegt, regt sich schon die Pflanzenwelt, um mit dem Winter um die Herrschaft zu streiten. Die Knospen an den Sträuchern vergrößern sich zusehends, und an einem schönen Sonntag öffnen sie ihr Geheimnis. Der staunende Mensch schaut voll Begeisterung das Wunder der Natur. Da begehrt er auch schon, das Erfindungswort der Frühjahrsblüte zu besitzen. Er reißt die junge Blüte von seinem Sitz und zieht es den andern Menschen weg.

Am meisten gefährdet sind da die Sal- oder Weidenkäsechen. Schon im Dezember hat die gärtnerische Kunst diese zum Blühen gebracht und auf den Märkten und in den Blumenläden konnte man mehr als genug haben. In allen Kränzen und Bouquetten sind sie vertreten.

Mit der fortschreitenden Jahreszeit lohnt sich die Zucht für den Gärtner nicht mehr, weil die Natur die herrliche Gabe unentgeltlich bietet. Es ist aber wohl zu beachten, daß die Weidenkäsechen geschützt und der An- und Verkauf verboten ist. Und dies ganz mit Recht, denn die Weidenkäsechen bilden die notwendige Nahrung für die Bienen.

Die Bergwacht wird ihres Amtes walten und auf den Märkten, in den Läden und auf den Straßen etwaigen Verkauf unterbinden. Und da auch der Käufer sich strafbar macht, wenn er Weidenkäsechen erwirbt, so ist die Bergwacht gezwungen, auch die Käufer zur Anzeige zu bringen, um einen wirklichen Schutz durchzuführen. Wer sich also vor Schaden bewahren will, weise das Anbieten der Weidenkäsechen, auch wenn sie in den Wohnungen angeboten werden sollten, auf alle Fälle unter Hinweis auf das im Interesse der Bienen erlassene Verbot zurück. Sp.

Polizeibericht

Verkehrsunfälle: Am 19. 1. 33 ereignete sich um 20.55 Uhr in der Kaiserstraße Ecke Adlerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einer Radfahrerin, der darauf zurückzuführen ist, daß der Fahrer

Karlsruher Tagesanzeiger

Badisches Landestheater: Schwarzwaldmädel, Badische Lichtspiele: Frau Lehmanns Töchter, Gloria-Palast: Der Nebel, Palastlichtspiele: Ein Mann mit Herz, Residenzlichtspiele: Die blonde Venus, Kaffee Bauer: Künstlerkonzert, Kaffee des Westens: Künstlerkonzert, Kaffee Museum: Dritter Museumsball, Kaffee Deon: Die große Bühnenschau „Zirkus Mario“, Kaffee Koedeker: Das vornehme Abendlokal, Restaurant Löwenraden: Tanz, Kaffee Löwenraden: Künstlerkonzert, Restaurant Ketterer (am Bahnhof): Künstlerkonzert, Altdutsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert.

Halle... hier Sport-Müller

Sie waren noch nicht in meinem **Inventur-Verkauf**. Sie wollen doch nicht etwa diese außergewöhnliche, günstige Gelegenheit versäumen? Noch ist es Zeit. Aber zögern Sie nicht mehr; denn **heute ist letzter Tag**.

- Bedenken Sie solche Preise:
- Escheski **7.90**
 - Skiblusen **7.60**
 - Skistiefel **8.50**
 - Damengabardimantel, reine Wolle **22.-**
 - Lodenmantel **18.-**
 - Lederolmantel **9.90**
 - Sportanzüge **19.50**

SPORTMÜLLER

Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 221

des Personenkraftwagens sein Augenmerk nicht auf die Fahrbahn richtete und infolgedessen auf die in gleicher Richtung fahrende Radfahrerin aufzufuhr. Letztere kam zu Fall und zog sich eine Prellung am linken Fuß zu. Das Fahrrad wurde erheblich beschädigt.

Am 19. 1. 33 stießen um 16.45 Uhr Ecke Kriegs- und Steinhäuserstraße ein Personen- und ein Lieferkraftwagen mit einachsigem Anhänger zusammen. Der Personenkraftwagen fuhr auf den Anhänger des Lieferkraftwagens seitlich auf, wobei der Anhänger umgeworfen wurde. Der Personenkraftwagen wurde leicht beschädigt; Personen wurden nicht verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Fahrraddiebstahl: Entwendet wurden am 19. 1. 33 um 19 Uhr ein Herrenfahrrad im Wert von etwa 30 RM. im Studentenhaus, Partring Nr. 77 und in der Zeit von 23 bis 24 Uhr eine elektrische Fahrradlampe im Werte von ca. 4.50 RM. von einem in einem Ganggang eines Hauses in der Jägerstraße aufgestellten Fahrrad. Der Täter ist in beiden Fällen unbekannt.

Reichsgründungsfeier der Landesmusikschule und der Musikhochschule

Einem glücklichen Gedanken folgend, feierten die Badische Landesmusikschule und die Badische Hochschule für Musik am 18. Januar den Jahrestag der Reichsgründung in einer gemeinsamen Veranstaltung. Da die Direktoren beider Anstalten persönlich mitwirkten, kam eine überaus würdige Feier zustande, die dem Gedächtnis der Besucher noch lange festhaften wird. Eindringlich und mit starkem Verantwortungsbewußtsein rief Professor Hans Adolf Bühler den Geist, der allein uns Deutsche aus der selbstgeschaffenen Not und aus den Wirren der gegenwärtigen Zeit in reinere und freiere Lebensbeziehungen retten kann. Seine klugen Worte waren umrahmt durch Darbietung von musikalischen Schöpfungen deutscher Meister

Kapitän Wabner spricht

Die Weltfahrt der Karlsruhe Vortragsabend zugunsten der Niobe-Spende

Schon mehrmals waren Angehörige des Kreuzers Karlsruhe in ihrer Vaterstadt zu Gast und immer herrschte ein herzliches Einvernehmen zwischen ihnen und der Karlsruher Bevölkerung.

Sie nimmt regen Anteil an dem Schiff, das den Namen ihrer Heimatstadt trägt und empfindet es als ganz besondere Ehre, wenn der Kommandant kommt, um über Ergebnisse und Fahrt des Kreuzers und seiner Befahrung während der einjährigen Reise durch alle Meere zu berichten.

Bis auf den letzten Platz war der große Saal der Karlsruher Festhalle am Donnerstagabend gefüllt von Angehörigen jedes Standes, Arbeitern, Bürgern und einer überaus großen Zahl deutscher Jugend, die alle hören wollten, was ihnen der große blonde Hühner, der U-Bootkämpfer des Weltkrieges und heutige Kommandant der Karlsruhe, zu erzählen hatte. Tiefe Stille lag über der Versammlung, als nach den Klängen des Flaggengesanges der Vorsitzende des hiesigen Marinevereins, Kapitänleutnant a. D. Grimm, der Toten der Niobe und des heldenhaften Unterganges des ersten Kreuzers Karlsruhe gedachte und ein nicht endenwollender Beifallssturm erhob sich bei der Begrüßung des Kapitäns Wabner.

Und dann trat wieder Ruhe ein.

Der Kommandant erzählte.

Vom Abschied des schmucken, kleinen Kreuzers, der Ende Oktober 1931 Kiel verließ und durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal, die Straße von Calais, vorbei an historischen Stätten ruhmreicher U-Bootkämpfe seinen Weg hinaus in den Atlantischen Ozean nahm, um in einer Weltreise über ein Jahr den heimischen Gewässern fernzubleiben. Spaniens Küste wurde angefeuert, die kanarischen Inseln, die Bermudas. Überall herzlicher Empfang dank des disziplinierten Auftretens der Besatzung. Mitunter lag der Kreuzer länger als eine Woche in fremden Häfen. Ueber Ruba nahm das Schiff seinen Weg durch den Panama-Kanal, der Westküste Mexikos und Texas entlang bis hinan nach Alaska. Temperaturwechsel und schwere Wetter stellten höchste Anforderungen an die Mannschaft, aber mit Energie und bekannt deutschem Schneid wurde alles überwunden.

Auf dem Rückweg ging es den gesamten amerikanischen Küsten entlang bis Feuerland. Viele Häfen wurden angelaufen und deutsche Landsleute kamen oft hunderte von Kilometern herbei, um wieder einmal ein deutsches Schiff, deutsches Militär und den

durch Kräfte der Musikhochschule. Oskar Schmidt spielte, begleitet von Professor Franz Philipp, die F-Dur-Sonate von G. Fr. Händel; des gleichen Meisters Rezitativ und Arie für Bass aus dem „Messias“ sang Paul Sigmund. In einem außerordentlich starken Eindruck gestaltete Professor Franz Philipp mit dem Sänger seine herrlichen, tiefergreifenden vier Lieder Opus 5 (Erster Schnee, Posten, Heimat, Zeitpruch). In diesen Meisterhörsingen schwingt alle die schwere Not, die in den letzten Jahren um uns war und uns auch heute noch bedrängt, schwingt aber auch der kraftvolle, sich bestimmt einmal Geltung verschaffende Wille nach einem neuen, besseren Bau unserer Volkseinheit.

Winterportsonderzüge verkehren zum halben Fahrpreis

Samstag, 21. Januar, Mannheim ab 14.30, Karlsruhe 16.00, Oberbühlertal 17.38, Ottenhöfen 17.35, Ofenburg 17.19 Uhr; ferner Sonntag, 22. Januar, Karlsruhe ab 6.00, Oberbühlertal 7.11, Ottenhöfen 7.35, Ofenburg ab 7.18, Beide Sonderzüge mit direkten Wagen nach Oberbühlertal und Ottenhöfen. In Ofenburg bestehen unmittelbare Anschlüsse Richtung Freiburg und Triberg. Rückfahrt Sonntag, 22. Januar, Ofenburg ab 18.14, Karlsruhe 19.53, Mannheim 21.11 Uhr.

Karlsruher Künstler im Rundfunk

Heinrich Rietz und Heddy Stübel spielen am Sonntag, den 22. Januar, vormittags 10 Uhr, im Südfunk kleine Stücke für Violine und Klavier.

Die Direktion des Gymnasiums Karlsruhe hat aus dem Reinertrag einer zu Ehren des scheidenden Direktors, Herrn Karle, abgehaltenen Veranstaltung dem Herrn Oberbürgermeister für die Karlsruher Winterhilfe den Betrag von 200 RM. zur Verfügung gestellt.

Kirchenanzeiger

Sonntag, den 22. Januar 1933 (4. Sonntag n. Weihn.).
Stadtkirche: 9.30 Uhr Pfarrer Glatt, 10.15 Uhr Christenlehre, 11. Uhr, 11. Uhr Pf. Ebn.
Kleine Kirche: 8.30 Uhr Pf. Ebn. Konz. aus Hessen, 10.30 Uhr Christenlehre in der Sakristei, Pf. Glatt, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Glatt, 11.15 Uhr Christenlehre für Altstadtl. I im Konfirmandensaal, Waldhornstr. 11, Pfarrer Monson, 6 Uhr Pf. Schmitzberger.
Schloßkirche: 10 Uhr Pf. Reinert, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Reinert, 8 Uhr Kirchenmusikalische Darbietungen und Vortrag von Prof. Dr. E. Sutter über Cromwell.
Johannisstraße: 8 Uhr Pf. Urban, 9.30 Uhr Kirchenrat, 10.45 Uhr Christenlehre für die Johannisstraße, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Urban, 6 Uhr Pf. Dr. Reib.
Christuskirche: 8.15 Uhr Pf. Schmidt, 10 Uhr Pf. Braun, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Braun, 11.15 Uhr Christenlehre im Ludwig-Wilhelm-Krankenheim, Pf. Schmidt, 6 Uhr Pf. Reib.
Marktplatz: Gemeindegottesdienst, 20. 10 Uhr Pf. Seufert, 11.15 Uhr Christenlehre, Pf. Seufert.
Lehrerstraße: 9.30 Uhr Pf. Gaud aus Bruchsal, 10.45 Uhr Christenlehre, Pf. Gaud aus Bruchsal, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Gaud aus Bruchsal, 6 Uhr Pf. Reib.
Mathäusstraße: 10 Uhr Pf. Schmitzberger, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Semmer, 6 Uhr Pf. Braun, 9.30 Uhr Christenlehre, Pf. Dreber, 9.30 Uhr Pf. Urban.
Belberfeld: 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Dreber.
Platzhofenstraße: 10 Uhr Kirchenrat Lindenlang, Hdb., 7.30 Uhr Feiern des hl. Abendmahls mit vorangehender Vorbereitung.
Städt. Krankenhaus: 10.15 Uhr Oberkirchenrat Sprengel, Ludwig-Wilhelm-Krankenheim: 5 Uhr Oberkirchenrat Sprengel.
Karl-Friedrich-Gebäudestraße: 8.15 Uhr Pf. Lorenz, 9.30 Uhr Pf. Zimmermann, 10.45 Uhr Christenlehre, Pf. Zimmermann, 11.30 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Zimmermann.
Untersparrei (Klosterstr. 18 D., Eingang Ruhmstraße): 9 Uhr Pf. Lorenz, 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Turndale-Platz: 9.15 Uhr Pfarrvikar Kopp, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pfarrvikar Kopp.
Gemeindehaus Albfeldstr.: 10.15 Uhr Pfarrvikar Kopp, 11.30 Uhr Pf. Zimmermann, 10.30 Uhr Christenlehre, 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst.
Kirchheim: 10 Uhr Pf. Junf., 11.15 Uhr Kinder Gottesdienst, Pf. Junf.
Evang.-luth. Gemeinde Kappel Waldhornstr.: 10 Uhr Gottesdienst, Pf. Schmidt; anschließend Christenlehre.
Alt-luth. Stadtgemeinde Kaiserstraße: 10 Uhr Deutsches Amt mit Predigt. — Kollekte für die Winterhilfe.
Erste Kirche Christi Wilsenbacher Platz: 9.30 Uhr, Thema: Wahrheit, Gold, Zeit; Psalm 57; 10. 11. — Predigt: Bibel; Jesaja 25:7, Wissenschaft und Gesundheit mit Schlüssel zur Heiligen Schrift von Max Bafer Gddy 287.
Mittwoch 20 Uhr: Vortragssaal Albfeldstr. 84, Vortrag: Mo., Da., 17-21 Uhr, Mittw., 14-19.30 Uhr, Sa., 14-18 Uhr, Albfeldstr. 128.

Badisches Landestheater

Spielplan vom 21.-29. Januar 1933.
Im Landesheater:
Samstag, 21. 1. Auser Meie. Neu einstudiert: Schwarzwaldmädel, Operette von Joffe, 20-22.30 (4.50).
Sonntag, 22. 1. Radm. 9. Vorstellung der Gondermeile für Westwärtige: Wenn der junge Wein blüht, Lustspiel von Strindberg, 15.15-17 (2.50).
Abend: 8. 14. 26. Gem. 1301-1400. Carmen. Oper von Bizet, 19.15 bis 22.30 (5.70).
Montag, 23. 1. Rollschühne: Sannvorstellung. Die entloste Straße. Frontstück von Graf und Sinke, 20-22.15 (3.90). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigegeben.
Dienstag, 24. 1. * G 14 26. Gem. 1001-1100. Freie Bahn den Tägigen. Lustspiel von Strindberg, 20-22.30 (3.90).
Mittwoch, 25. 1. * A 14 (Mittwoch) 26. Gem. 300 bis 400. Neu einstudiert: Alra. Von Verdi, 19.15-22.15 (5.-).
Donnerstag, 26. 1. Die entloste Straße. Frontstück von Graf und Sinke, 20-22.45 (3.90).
Freitag, 27. 1. * F 17 (Freitag) 26. Gem. III. S. Gr., 2. Hälfte. Schwarzwaldmädel, Operette von Joffe, 20-22.30 (4.50).
Sonntag, 28. 1. * A 15 26. Gem. 1-100. Zum ersten Mal: Königin Christine, Von Strindberg, 20 bis gegen 22.30 (3.90).
Sonntag, 29. 1. Nachmittags: Zu kleinen Preisen: Der Mann mit den grauen Schläfen, Lustspiel von Vera 15 bis gegen 17.30 (2.50). Abends: Die drei Märdchen, III. S. Gr., 1. Hälfte, Koberger, Von Wagner, 19 bis 22.45 (5.70).
Im Stadt. Konzertsaal:
Sonntag, 22. 1. * Glänzliche Reise. Operette von Kannele, 20 bis 22.45 (2.60).
Sonntag, 29. 1. * Zum ersten Mal: Gigg und Del. Ein Märchen aus Wien von Robert Maffei, 19.30 bis nach 22 (2.60).
Nachmittags Gastspiele:
Sonntag, 28. 1. In London: Die Meisterfänger von Nürnberg.
Kartenverkauf: Vorverkaufsstelle des Badischen Landes-theaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Albfeldstr. 96, Tel. 388, und Musikalienhandlung des Vereines, Albfeldstr. 159, Tel. 1420. Bannhändler: Dr. Brunner, Kaiserstraße 29, Tel. 4361. Kaufmann Karl Holzhaus, Weberplatz 48, Tel. 503, und Musikalienhandlung Ande, Bechtstr. 31, 2. Et., Tel. 3078. In Durlach: Musikhaus Karl Weib, Hauptstr., Tel. 458.

Im „Gloria-Palast“ läuft der Film: „Der Nebel“ nunmehr bereits in der zweiten Woche mit unverminderter Popularität. Es handelt sich hier aber auch um einen Film von seltener Schönheit und Wucht. Er schildert den Arzler Befreiungskampf von 1809, mit Luis Trenker in der Hauptrolle. Die Aufnahmen wurden in der Hochgebirgswelt der Dolomiten und in der Ostsee im Jansönd gebildet.
 Wie die hiesigen Wälder eines Schneiters lag Arzler und Hof über dem Arzler Land. Die Wälder schwiegen und gingen ihrer Arbeit nach. Aber als die Arzler Hobbesschützen an den Gewartungen umherzogen wurden, als die fremden Regimenter mit Kanonener der Muff anmarschierten durch die Straßen der Arzler, so schrien und ihre Hähnen entfalteten, war die Erde unter auf's höchste gestiegen. Die Männer hatten die Hände in den Taschen und die Weiber bargen ihre Gesichter in den Schürzen. — In dieser Zeit ritt der Student Severin Arzler heran aus Jene fort und ritt in die Berge seines Arzler Heimatlandes. Er ahnte es nicht, was ihm noch alles bevorstand. Dieser Severin Arzler, der von Luis Trenker prächtig verkörpert wurde, ist einer der vielen Arzler Freiheitskämpfer.
 Ein Film, wie ihn die Welt vorher niemals sah; selten hat ein Film die Menschen so begeistert. Neben Luis Trenker spielen die Hauptrollen Luise Ulrich, Victor Baranov, Fritz Kampers u. a. m.
 Einleitend dirigiert Professor Max v. Schilling die Orchester zu der Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini, ausgearbeitet vom Berliner Sinfonie-Orchester. Mitbesetzt folgt ein Kulturfilm: „Traum von Benedek“ und schließlich die neueste Fox-Wandlung. Der Besuch des „Gloria-Palastes“ kann also nur auf das Beste empfohlen werden.

Der Kapitän Wabner hat uns allen aus dem Herzen gesprochen und wir hoffen, daß der neue Kommandant unserer Kreuzer Karlsruhe ein ebenso trefflicher Führer sein wird, wie es Wabner jederzeit war. R. S.

Professkondgebung der Karlsruher Kraftdroschkenfahrer

Karlsruhe, 20. Januar.

Im Tiergartenrestaurant versammelten sich am Freitag nachm. die Karlsruher Taxischaufseure, um vor aller Öffentlichkeit in Anwesenheit des Referenten beim Ministerium, Regierungsrat Schäfer die furchtbare Notlage, in der sich das Kraftfahrergewerbe befindet, darzutun und gegen untragbaren Steuerdruck und rücksichtslose Eintreibungen zu demonstrieren.

In seinem halbstündigen Referat wies der Kraftwagenbesitzer Kaiser darauf hin, daß die 60prozentige Kraftfahrsteuer heute für das Gewerbe unerschwinglich geworden sei und daß von behördlicher Seite aus unbedingt der Steuerdruck herabgemindert und die schwebenden Beitreibungsverfahren eingestellt werden müßten, wenn das Gewerbe nicht endgültig dem Ruin ausgeliefert werden solle. Gerade das Kraftfahrergewerbe sei heute gezwungen, ununterbrochen am Arbeitsplatz zu verweilen und die Fälle seien nicht selten, in denen Taxischaufseure 24 Stunden am Tag an ein und derselben Stelle verharren, ohne auch nur einen einzigen Fahrtag befördern zu können; dabei seien die Fahrer mit Strafzetteln und -verfolgungen oft wegen geringster Verkehrsvergehen nur allzuhäufig bedacht worden. Man wolle der Fürsorge nicht zur Last fallen und lieber unter den geringsten Lebensbedingungen arbeiten, als stempeln gehen. Man habe nach einer Rücksprache mit dem Referenten des Kraftfahrwesens, der versichert habe, die Fahrer in ihren Wünschen beim Ministerium zu unterstützen, von einer

Protestfahrt der 70 Kraftdroschken Karlsruher

Abstand genommen, hoffe aber, daß der Regierungsrat Schäfer sein Wort halten und sich bei der Behörde für das Gewerbe einsetzen werde.

In der anschließenden Aussprache schilderte Regierungsrat Schäfer die Entwicklung des Taxiswesens in den letzten vier Jahren und betonte, daß die Zahl der verkehrenden Kraftfahrzeuge in Karlsruhe im Vergleich zu anderen Städten prozentual zu hoch sei. Dadurch sei die schlechte Lage und geringe Verdienstmöglichkeit besonders in Karlsruhe zu verstehen.

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

Die Steuern seien in letzter Zeit von keinem Fahrer mehr bezahlt worden.

Er hoffe, die Ziele und Wünsche des Gewerbes beim Ministerium und Finanzamt erfolgreich vertreten zu können und verpfehle sich von diesen Verhandlungen mehr, als von einer Demonstrationsfahrt der Wagen.

Zum Schluß sagte die Versammlung folgendes:

durch ein „Heilig“ zu sechs Stimmen von Drobisch, eine Motette von Beethoven und einen Chor von Klügel vertreten. Für Orgel kommt die Fantasie-Sonate op. 65 von Rheinberger, deren Hauptthema dem Choral „Jesus meine Zuversicht“ entnommen ist, zum Vortrag. Die Ausführung des Konzerts haben übernommen: Gertrud Jösel, Violine, Hertha Peters Vollaier, Cello, Paul Sigmund, Bariton und die Madrigalvereinigung. Musikalische Leitung und Orgel: Wilhelm Kurpf. — Der Eintritt ist frei. Programm am Haupteingang erhältlich.

Konzert des Accordeonvirtuosen Hans Scheer
Der vierzehnjährige Accordeonvirtuose Hans Scheer ist in Musikkreisen sowie den Hörern des Süddeutschen Rundfunks kein Unbekannter mehr. Auf Grund seiner acht Rundfunkkonzerte sowie seiner eigenen beim Süddeutschen Rundfunk uraufgeführten Kompositionen erhielt der zu den 10 namhaftesten internationalen Accordeonvirtuosen zählende junge Künstler begeisterte Zuschriften aus dem In- und Ausland, welche bewiesen, daß H. Scheer nicht etwa nur ein „Artifit auf diesem glühenden Instrument ist, wie eine Zeitung schrieb, sondern wir haben es hier mit einem ernsthaft arbeitenden Künstler zu tun, der weit über seine Jahre hinaus, körperlich aber der unverwundliche Junge geblieben ist“.

Hans Scheer tritt nun in seiner Vaterstadt Karlsruhe am Sonntag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, mit seinen 15 Accordeon-Sinfonikern zum erstenmal in einem eigenen Konzert vor das Karlsruher Publikum. Das Konzert findet im „Saalbau“ (Straßenbahnhaltestelle Durlacher Tor) statt. Der Eintrittspreis beträgt auf allen Plätzen 0,50 RM. Den Vorkauf haben ab heute außer der Musikalienhandlung Franz Tafel, Kaiserstraße, beim Marktplatz, noch die Pianofabrik Stöhr, Ritterstraße 30, und das Zigarrenhaus Helm, Gerwigstraße 32, übernommen.

Doppelveranstaltung im Rhönstadion

FSpV. Frankfurt und 1. FC. Pforzheim in Karlsruhe

Dem Karlsruher Sportpublikum steht am kommenden Sonntag ein seltenes Fußballsport-

liches Ereignis bevor. Haben wir doch zwei Mannschaften von Rang und beachtlichem Niveau zu Gast, in deren Reihen drei Internationale ihr fußballerisches Können zeigen werden. FSpV. Frankfurt bringt uns Knöpfle, den langjährigen Außenläufer der deutschen Nationalmannschaft und der 1. FC. Pforzheim die beiden Stürmer Merz und Fischer. Durch das Doppelspiel im Wildparkstadion ist es den Fußballbegeisterten möglich gemacht, beide Mannschaften zu sehen.

Um 1 Uhr werden die Pforzheimer im Pokalspiel gegen den FC. Mühlburg antreten. Man spielt in der Goldstadt einen vorzüglichen Fußball und die Pforzheimer waren in Karlsruhe schon immer gern gesehene Gäste. Man darf auf den Ausgang des Treffens gespannt sein, wie auch auf die Leistungen von Merz und Fischer.

Anschließend werden die Schwarzblauen gegen den FSpV. Frankfurt antreten. Daß die Frankfurter z. B. die stärkste Mannschaft der Gruppe sind, zeigt ihre Tabellenführung mit 6 Punkten aus drei Spielen. Am vergangenen Sonntag wurde Bödingen überlegen mit 5:1 Tore abgefertigt.

Wöhrer zielt z. B. die Tabellenende und doch dürfte der qualitative Unterschied der beiden Mannschaften bei weitem nicht so groß sein, wie ihn der Tabellenstand anzuzeigen scheint.

Nach den bisherigen Leistungen muß man die größeren Siegeschancen den Frankfurter Gästen zusprechen.

Spielbeginn 1 Uhr und 2.30 Uhr. Autoanfahrt gestattet.

Am schwarzen Brett

Kreis Karlsruhe
Sitzung der Ortsgruppenleiter, Kassierer, Propagandamante am Dienstag, den 24. Januar. Beginn 20.15 Uhr im „Goldenen Adler“, 2. Stof. Der Kreisleiter.

Kreis Karlsruhe
Antreten 9.30 Uhr, Schmiedepfad, Karlsruhe, für SA., SS. und PD. zum Marsch nach Ettlingen. Warme Verpflegung in Ettlingen.

Achtung! Hier Südfunk!

Wochenprogramm vom 22. Januar bis 28. Januar 1933

Samstag, 22. Jan. 6.35 Bremer Hafenkonzert. 8.15 Wetterbericht, Nachrichten; anst. Gmnastik. 8.45 bis 9.25 Aus der Christliche Mannheim; Orgelkonzert. 10.00 Aus Karlsruhe; Kleine Gäste großer Meister für Bläser und Klavier. 10.35 Orgelkonzert. 11.30 Nachsendung: Johann Sebastian Bach. 12.00 Tanne. 13.05 Kleines Kapitel der Zeit. 13.30 Lustiges Allerlei. (Schallplattenkonzert). 14.30 Siederstunde. 15.00 Aus Mannheim: Stunde der Jugend. 16.10 Deutsche Erbschmiederei 1933. 17.20 Sonaten für Violoncello und Klavier. 18.20 Sportbericht. 18.40 „Schwung und Schmitz“; ein buntes Konzert auf Schallplatten. 20.00 Buntes Konzert. 22.00 Nachrichten. 23.30-1.00 Aus Wien: Wiener Künstler für die Winterhilfe.

in Reparablen. 18.50 Vortrag: von Dr. Oshausen: Meine Expedition in das Wundgebiet in Spanisch-Guinea. 19.15 Rieder und Arlen. 19.40 „Der Wälder erinnert mich“. 20.00 Neue Werke für elektrische Musikinstrumente. 21.00 Österreichische Frauen. 21.35 Eine halbe Stunde Gelächel. 22.05 Nachrichten. 22.20 Heitere Tanzmusik. 22.45-24.00 Nachtmusik.

Montag, 23. Jan. 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Gmnastik. 6.45 Gmnastik. 7.15 Nachrichten. 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Wandbilder op. 17. 10.35 bis 11.10 Siederstunde. 11.55 Wetterbericht. 12.00 Das Gilten und sein Orchester. 12.50 Heinrich Heine-Lieder (Schallplatten). 13.15 Nachrichten. 13.30 Mittagskonzert. 14.00-14.30 Rundfunkkonzert. 14.30 Evangelischer Sprachunterricht. 15.00-15.30 Evangelischer Sprachunterricht für Anfänger. 17.00 Nachrichten. 18.15 Landwirtschaftsnachrichten. 18.25 Aus dem Weltfunkgebiet unserer Heimat: Bahn und Schiffahrt. 18.50 Evangelischer Sprachunterricht. 19.20 Aus Karlsruhe: Kompositionsfunde Heinrich Galka. 20.00 Winterfest 1933. 21.10 Nachrichten. 21.30 Winterfest 1933. 21.10 Nachrichten. 23.25 bis 23.45 Schlußfunk: Ueber Erfindungen.

Donnerstag, 26. Jan. 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Gmnastik. 6.45 Gmnastik. 7.15 Nachrichten. 7.20-8.00 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Strauß-Lieder. 10.40-11.10 Werke von Franz Liszt. 11.15-11.40 Böhmisches Fundkonzert. 12.00 Heuerbeere (Schallplattenkonzert). 13.15 Nachrichten. 13.30 Mittagskonzert. 14.00-14.30 Rundfunkkonzert. 14.30 Evangelischer Sprachunterricht. 15.00 Evangelischer Sprachunterricht für Anfänger. 15.30 Stunde der Jugend. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.15 Landwirtschaftsnachrichten. 18.25 Vortrag: Die Siedlungen. 18.50 Vortrag: Konjunktur und Krise. 19.15 Nachrichten. Informationsberichte über die Lage am Schweizerischen Landesproduktmarkt. 19.30 Wiener Schrammelmusik. 20.00 Klavier, Operette. 21.35 Johannes Brahms. 22.05 Nachrichten.

Radio - Strauss

Das fahrende Rundfunkgeschäft für alle Geräte der funktionstüchtigen Industrie. Ratenzahlung TELEFUNKEN-SCHALLPLATTEN Kaiserstraße 46 Telefon 5015

RADIO - DIEMER

DAS FACHGESCHAFT OHNE LADENSPESEN Lenzstraße (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831.

Das Fachgeschäft ohne Ladenspesen

Lenzstraße (bei der Hirschbrücke) Telefon 7831.

Dienstag, 24. Jan. 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Gmnastik. 6.45 Gmnastik. 7.15 Nachrichten. 7.20-8.00 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Rieder von Eddard Orleg. 10.40-11.10 Schlußfunk. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Siedst. 4. Symphonie mit dem Kaiserlichen. 14.00 bis 15.00 Evangelischer Sprachunterricht für Fortgeschrittene. 16.00 Blumenstunde. 16.30 Frauenstunde. Die alleinlebende Frau und die Gesellschaft. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.00 Landwirtschaftsnachrichten. 18.10 Porten: Gustav Dore. 18.35 Vortrag: Beobachtungen zwischen Sagab und Soboras im Herbst 1932. 19.00 Nachrichten. 19.15 Schweizer Lieder. 19.45 Meister der Zukunft. 21.15 Jazzkonzert. 22.15 Nachrichten. 22.45-24.00 Nachtmusik.

Freitag, 27. Jan. 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; Gmnastik. 7.20 Frühkonzert. 7.20 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Siederstunde. 10.30 Kammermusik. 11.15 Rundfunkkonzert. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Dumb-Zig von A. Dvorak. 14.00 Frühkonzert. 14.30 Evangelischer Sprachunterricht. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.25 Debit Friedrich Strauß. Vortrag von Dr. Ernst Müller. 18.50 Vereborvortrag. 19.30 Unterhaltungskonzert. 20.45 Duellen, die die Weltgeschichte. 21.30 Orgelkonzert. 22.15 Nachrichten. 23.30 Nachtmusik.

Mittwoch, 25. Jan. 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; anschließend Gmnastik. 6.45 Gmnastik. 7.15 Nachrichten. 7.20-8.00 Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00 Nachrichten. 10.10 Klaviermusik. 10.35 bis 11.10 Unarische Volkslieder. 12.00 Mittagskonzert. 13.15 Nachrichten. 13.30 Mittagskonzert. 14.00-14.30 Rundfunkkonzert. 16.00 Siederstunde. 17.00 Nachmittagskonzert. 18.25 Vortrag: Schwabenabert.

Sonntag, 28. Jan. 6.15 Zeitangabe, Wetterbericht; Gmnastik. 7.20 Frühkonzert. 10.00 Nachrichten. 10.10 Variationen. 10.40 Siederstunde. 11.30 Fundkonzert. 12.30 Die drei Magdala's Augen. 12.50 Buntes Schallplattenkonzert. 13.30 Mittagskonzert. 14.30 Rieder. 15.05 Volksmusik. 15.30 Stunde der Jugend. 16.30 Tanz-Tee. 17.00 Stunde des Georgelangs. 18.25 Vorträge. 19.15 Nachrichten. 19.30 Meister der Geige (Schallplattenkonzert). 20.00 Deffentlicher Infiger Abend. 22.30 Nachrichten. 22.50 Konzilmschäger-Blatten. 23.30 Tanzmusik.

Der Stockschild

ist ebensowenig wie der Regenschirm ein Luxusartikel. Ihre praktischen Vorteile überwiegen, besonders beim Stockschild, welcher dem Stock in sich vereint und schon von 10.50 RM. an zu haben ist. Ebenso gehört der gute Stock zur Ausrüstung des eleganten Herrn. Schirme u. Stöcke kauft man bestens und billigst im Fachgeschäft **SCHIRM-WEINIG**, Karl-Friedrichstr. 21, (Rondellplatz) u. Kaiserstr. 40, Telef. 5476

Einladung!

Am Dienstag, den 24. Januar 1933, 20 Uhr, spricht Pa. Anno Brombacher, Baden-Baden über Christentum, Kirche und Nationalsozialismus, sowie über die kommenden politischen Entwicklungen in einer öffentlichen Versammlung im Löwenraden (Kaiserpassage). Hierzu laden wir Sie freundlich ein und erwarten Ihr Erscheinen! Eintritt 20 Pfg. Erwerblosje 10 Pfg.

Nat.-Soz. Deutsche Arb.-Partei Ortsgr. Karlsruhe-Hauptpost.

Ein Väter nicht unter 30 Jahren sowie ein Monotype-Setzer

für sofort gesucht. Schriftliche Eilangebote von Parteigenossen an

Arbeitshilfe NSD. — Kaiserstraße 123.

Hilferjugend Werbemonat Januar

Pa. Kemper, Baunföhler der S.-F. spricht am 21. Januar in Gutsch, am 22. Januar in Kirnach, nachmittags 3 Uhr.

Pa. Gerst, Baunföhlerleiter der S.-F. spricht am 21. Januar in Gutsch, am 22. Januar in Waldkirch.

Ortsgruppe Egenstein

Deutscher Abend am Sonntag, den 20. Januar, abends 10 Uhr, im „Lamm“.

Programm:

1. Politisches Referat: Albert Roth, M. d. L.
2. Theaterstück: „In Sklavenketten“.
3. Prologe des FrD. und BbM.
4. Tanzunterhaltung.

Eintritt 20 Pfg. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Rinhelm

General-Mitglieder-Versammlung am Samstag, den 21. Januar 1933, 20 Uhr im Gasthaus zum „Schwanen“. Redner: Max Nagel, Kreisrat, Blankenloch.

Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Weingarten

Sonntag, den 22. Januar, abends 7.30 Uhr, findet in der Festhalle „Zum Löwen“, Weingarten, eine Wohltätigkeitsveranstaltung statt. Das Theaterstück „Schlageters Heldentod“ kommt zur Aufführung.

Ferner wird Pa. Deisterlin und Hoffmann, Karlsruhe, auftreten.

Die SA., SS., BbM. wird den Abend mit lebenden Bildern, Reigen und Gedichten verschönern.

Als Redner ist Pa. Plattner gewonnen.

Unsere Hauskapelle wird für den musikalischen Teil Sorge tragen.

Die Ortsgruppen der näheren Umgebung sind zu diesem Abend freundlichst eingeladen, und wir bitten um ihre Unterstützung.

SA., SA., SJ., BbM. und Amtswalter in Uniform haben freien Eintritt.

Eintritt 20 Pfg.

NSDAP., Ortsgruppe Weingarten

Ortsgruppe Berghausen

Sonntag, den 22. Januar 1933 Deutscher Abend in der Krone. Redner: Pfarrer Teufsch und Frau Zippelbus, Karlsruhe.

Eintritt frei!

Kreis Bruchsal

Am Sonntag, 22. Januar von 11.30-12.30 Platzkonzert der Standartenkapelle auf dem Holzmarkt. Nachmittags 14 Uhr Versammlung der SA. auf dem Marktplatz. 14.30 Uhr: Propagandamarsch der Standarte 172, der SA., S.-J., Amtswalter, Parteigenossen und der NSD. Abends 8 Uhr im „Eichhorn“ und im Löwenaal sprechen Pa. Klöhner in Tschekas-Uniform über „Das wahre Gesicht Sowjetrusslands“. SS.-Mann Richter über „Zeit Marxismus“. Eintritt 30 Pfg. Erwerblosje 10 Pfg. Der Kreisleiter.

Stützpunkt Malsch

Am Sonntag, den 22. Januar, findet im Gasthaus „Deutscher Kaiser“ abends 7 Uhr ein Deutscher Abend verbunden mit Tanz statt. Zu dieser Veranstaltung laden wir alle Parteigenossen und Freunde der Bewegung ein. Auch die Ortsgruppen Waldprechtshaus, Sulzbach, Oberweier, Ettlingenweier, Bruchhausen und Ettlingen werden höflich eingeladen.

Eintritt 0,50 und 0,20 RM.

Stützpunkt Malsch.

SA.-Aufmarsch im Kreis Friesheim

mit Kundgebung in den Orten: Zittingen, Mewen, Eppingen, Stebbach, Gemmingen, Berwangen, Kirchardt. Pa. sorgt für eine Masfenkundgebung.

Der Kreisleiter: gez. Geiger.

NS-Frauensschaft

Kreis Karlsruhe

für sämtl. Ortsgr. einchl. der Mädchengruppen

1. Vortragsabend

Pa. Prof. Dr. Schneider spricht über:

„Die vaterländische Dichtung der Deutschen“ am Samstag, den 21. Januar 1933, 20 Uhr in der „Glashalle“. Erscheinen ist Pflicht!

Gäste mitbringen! Pa. willkommen! Eintritt frei!

